

Zentrum für Europäische Integrationsforschung
Center for European Integration Studies
Rheinische Friedrich-Wilhelms Universität Bonn



Discussion Paper

C237
2016

Matthias Vogl/Rike Sohn

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

ZEI Forschungskooperation
mit dem West Africa Institute
(WAI) von 2007 bis 2016



Rheinische
Friedrich-Wilhelms-
Universität Bonn

Center for European
Integration Studies

Walter-Flex-Straße 3
D-53113 Bonn
Germany

Tel.: +49-228-73-1810
Fax: +49-228-73-1818
<http://www.zei.de>

ISSN 1435-3288

ISBN 978-3-941928-77-0

Dr. Matthias Vogl war von 2008 bis 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZEI und dort unter anderem als Koordinator für das Projekt „Nachhaltige regionale Integration in Europa und Westafrika“ zuständig (2010-2015). Zuvor studierte er Politische Wissenschaft, Mittelalterliche und Neuere Geschichte und Öffentliches Recht an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (Magister). Ende 2015 schloss er seine Promotion zur Entwicklung europäischer Sicherheitspolitik in Afrika bei Prof. Dr. Ludger Kühnhardt ab. Seit Januar 2016 arbeitet er als Referent im Cusanuswerk in Bonn.

Rike Sohn ist seit Januar 2013 als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektkoordinatorin des Projekts „Nachhaltige regionale Integration in Europa und Westafrika“ am ZEI tätig. Zuvor studierte sie als Fulbright-Stipendiatin im Master of Arts in Internationaler Politischer Ökonomie und Entwicklung an der Fordham University in New York sowie der Universität von Pretoria, Südafrika, und arbeitete unter anderem für die GIZ in Südafrika, das Europasekretariat von ICLEI und die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit (SEZ). Derzeit absolviert sie einen Master of Science in Umweltwissenschaften an der Universität Hagen.

Matthias Vogl/Rike Sohn

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

ZEI Forschungs Kooperation mit dem West Africa Institute (WAI) von 2007 bis 2016

1. Historisch-politische Grundlagen der ZEI-WAI Forschungs Kooperation

1.1 Die Transformation der EU-Afrika-Beziehungen

Nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes wurden die Beziehungen zwischen Europa und Afrika schrittweise einem fundamentalen Wandel unterzogen. In diesem Kontext entwickelte sich Afrika, insbesondere seit dem Beginn des neuen Jahrtausends, von einer Projektionsfläche postkolonialer Bedürfnisse und einem Stellvertreterterrain im Kalten Krieg zum beachteten politischen Partner Europas. Dieser Veränderungsprozess wurde von mehreren Faktoren beeinflusst. Erstens entwickelte sich auf europäischer Seite schrittweise ein neues Bewusstsein für die bisher verkannten Potentiale Afrikas als Wachstumskontinent, was wiederum auch das Interesse an der Lösung der, weiterhin in großem Ausmaß vorhandenen, afrikanischen Problemstellungen förderte. Zweitens gewann Afrika selbst, vor allem durch die zunehmende Zahl an alternativen politischen Partnern, insbesondere aus dem Kreis der so genannten *emerging powers*, enorm an Selbstbewusstsein. Slogans wie *Africa Rising* oder *African Renaissance* spiegelten dies anschaulich wieder. Institutionell

drückte sich dieses Selbstbewusstsein auch in sich vertiefenden regionalen Integrationsprozessen auf dem gesamten Kontinent aus. Beginnend mit dem Einsatz westafrikanischer Friedenstruppen während der Konflikte in Liberia und Sierra Leone Anfang der 1990er Jahre bis hin zur Transformation der 1963 gegründeten „Organisation für Afrikanische Einheit“ (OAE/OAU) in die „Afrikanische Union“ (AU) im Jahr 2001, wurden die Organisationen regionaler beziehungsweise kontinentaler Integration zu einem immer wichtigeren politischen Einflussfaktor bei der Bewältigung sicherheitspolitischer sowie sozio-ökonomischer Herausforderungen. Auf der Basis dieser Entwicklungen kristallisierten sich schließlich drittens auch neue Formen der bi-regionalen beziehungsweise bi-kontinentalen Zusammenarbeit zwischen Europa und Afrika heraus.

Im Jahr 2000 wurde in Kairo der erste EU-Afrika-Gipfel abgehalten, der 2007 in eine neue, umfassende EU-Afrika-Partnerschaft und eine Gemeinsamen Strategie EU-Afrika mündete. Diese Partnerschaft hat den Anspruch einer „Begegnung auf Augenhöhe“. Sie soll das über Jahrzehnte hinweg prägende Geber-Nehmer-Verhältnis überwinden und ein modernes, von Gleichberechtigung und Interdependenz geprägtes Beziehungsgeflecht zwischen Europa und Afrika ermöglichen. Dieser langfristig angelegte Prozess wird von den maßgeblichen Regionalorganisationen auf beiden Seiten, das heißt der EU und der AU, sowie den so genannten „Regional Economic Communities“ (RECs) in Afrika gesteuert und umgesetzt. Auf weiteren Gipfeltreffen in Tripolis 2010 und in Brüssel 2014 erneuerten die politischen Führungspersonlichkeiten ihr Bekenntnis zur Stärkung der politischen Partnerschaft der beiden Nachbarkontinente.

Die skizzierten Entwicklungen spiegelten sich unterdessen auch in der Wissenschaft wider. Verstärkt beschäftigten sich Forscher verschiedener Fachrichtungen mit dem Phänomen der regionalen Integration in Afrika. Die für Westafrika maßgebliche Regionalorganisation, die „Economic Community of West African States“ (ECOWAS), erhielt jedoch trotz der geographischen Nähe zu Europa lange Zeit eine vergleichsweise niedrige Aufmerksamkeit. Obwohl die EU und die ECOWAS bereits zu Anfang des neuen Jahrtausends einen gemeinsamen Dialogprozess initiiert hatten,

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

fehlte es allzu lange an einer systematischen, komparativen und kritisch-konstruktiven Untersuchung des regionalen Integrationsprozesses in Westafrika und der daraus erwachsenden bi-regionalen Kooperationsstrukturen.

Angesichts der wachsenden Bedeutung regionaler Integration über Europa hinaus und im Lichte seines Arbeitsauftrages, unbewältigte Probleme der europäischen Integration und der Rolle Europas in der Welt zu analysieren, baute das Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) ab 2005 ein Forschungsprojekt zum Thema „Vergleichende regionale Integration“ auf. Aus diesem weltweit angelegten Forschungsprojekt ging im Laufe der nachfolgenden Jahre die Forschungsk Kooperation des ZEI mit dem West Africa Institute (WAI) hervor. Damit verbunden waren Fragen der Regionalintegration in Westafrika. Der Hintergrund und Verlauf dieser Forschungsk Kooperation wird im Folgenden dargestellt.

1.2 Forschung für Entwicklung: Die Internationalisierung der deutschen Forschungspolitik

Wissenschaftlicher Fortschritt und Innovation stellen maßgebliche Antriebsfaktoren von Globalisierung dar. Gleichzeitig sind sie eine wesentliche Voraussetzung für die Lösung von Problemstellungen, die mit dem Globalisierungsphänomen einhergehen. Trotz dieser offensichtlichen Bedeutung, wurde die Rolle der strukturierten Förderung und der nachhaltigen Nutzbarmachung von Wissen durch gezielte internationale Vernetzung von Forschung und Wissenschaft jedoch lange Zeit von politischer Seite nicht ausreichend anerkannt. Um diese Lücke zu schließen, veröffentlichte die deutsche Bundesregierung im Jahr 2008 ihre erste Internationalisierungsstrategie für Wissenschaft und Forschung, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) erarbeitet wurde. In deren Rahmen wurden zwei wesentliche Prioritätsbereiche festgelegt, welche die Grundlage für die spätere Forschungsk Kooperation des ZEI mit dem West Africa Institute bildeten.

Erstens wurde in dieser Strategie des BMBF anerkannt, dass Entwicklungsländer aufgrund ihrer Randstellung in vielerlei Hinsicht vom

globalen Wissensaustausch abgeschnitten sind, gleichzeitig aber für die Bewältigung ihrer zahlreichen Herausforderungen und für ihr ökonomisches Wachstum exzellente Forschung sowie Strukturen zur Wissensvermehrung und Innovation benötigen. Zusätzlich verfügen diese Länder über einen eigenen speziellen Wissensschatz, der nicht nur für die Bewältigung der eigenen Probleme genutzt werden kann, sondern auch für die Industrieländer eine Chance darstellt. Auf dieser Grundlage machte die Bundesregierung die Forschungszusammenarbeit mit Entwicklungsländern, zu einer maßgeblichen Säule ihrer Internationalisierungsstrategie (siehe auch „Die Transformation der EU-Afrika-Beziehungen“), wobei Afrika eine herausgehobene Stellung einnahm. Zweitens wurde in der Internationalisierungsstrategie die Rolle von Geistes- und Sozialwissenschaften explizit herausgehoben. Ihre Aufgabe soll es sein, die gesellschaftlichen Begleitprozesse der Globalisierung und deren geographisch und kulturell unterschiedliche Beschaffenheit zu untersuchen und deren konstruktive Potentiale herauszuarbeiten.

Als Schlussfolgerung aus diesen beiden Prioritätsbereichen, Forschung für Entwicklung einerseits und Geistes- und Sozialwissenschaften andererseits, hat das BMBF die Analyse von regionalen Integrationsprozessen von Beginn an als bedeutendes Thema anerkannt. Damit wurde bewusst ein Themenkomplex in die internationale Forschungsagenda der Bundesrepublik integriert, die bereits seit längerer Zeit ein wichtiger Teil der deutschen Außenpolitik und Entwicklungszusammenarbeit gewesen war. In diesem Kontext konnte das Projekt, das das ZEI und sein afrikanisches Partnerinstitut dem BMBF zur Förderung vorschlugen, zu einem maßgeblichen „Leuchtturm“ für die Umsetzung der Internationalisierungsstrategie des BMBF werden.

Im Laufe dieser Umsetzung wurde die zunehmende Bedeutung von Forschung und Wissenschaft in den europäisch-afrikanischen Beziehungen weiter verstärkt. Aus deutscher Perspektive gipfelte diese Entwicklung in den ersten Afrika-Tagen des BMBF im März 2014. Zu diesem Anlass kamen über 500 Experten in Berlin zusammen, um über die Potentiale einer zukünftig noch intensiveren Forschungszusammenarbeit zwischen Deutschland und Afrika zu diskutieren. Westafrika nimmt in diesem

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

Rahmen durch eine Vielzahl an praktischen Projekten eine herausgehobene Stellung für Deutschland ein. Die Bedeutung der Forschungs Kooperation des ZEI mit dem West Africa Institute als „Leuchtturm“ deutscher wissenschaftlicher Zusammenarbeit mit Afrika wurde während der Afrika-Tage des BMBF, auch durch die aktive Teilnahme von ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, untermauert.

1.3 Westafrikanische Integrationsagenda und die Entstehung des „West Africa Institute“ (WAI)

Die westafrikanische Integrationsgemeinschaft ECOWAS wurde 1975 gegründet und feierte im Jahr 2015 ihr vierzigjähriges Jubiläum. Sie wurde mit dem Ziel gegründet, die Entwicklungsagenda der Region voranzubringen und gleichzeitig die künstliche Trennung zwischen ehemaligen britischen und ehemaligen französischen Kolonien zu Gunsten einer regionalen Gemeinschaft zu überwinden. Dadurch sollte gleichzeitig die Verhandlungsmacht gegenüber externen Akteuren gestärkt werden. Während in den ersten fünfzehn Jahren mit Ausnahme von politischen Absichtserklärungen jedoch weitgehender Stillstand herrschte, waren es erst die Bürgerkriege in Liberia und in Sierra Leone Anfang der 1990er Jahre, die die Mitgliedsstaaten dazu veranlassten, gemeinsam zu handeln. Darauf aufbauend gewann die Integrationsagenda im Laufe der Zeit auch hinsichtlich ihrer ökonomischen und gesellschaftlichen Dimension, das heißt der Umsetzung einer Zollunion, eines gemeinsamen Marktes, des erleichterten Reiseverkehrs durch einen gemeinsamen Pass, der Diskussion einer gemeinsamen Währung und schließlich der Zielsetzung einer „ECOWAS of the People“ bis zum Jahr 2020, an Fahrt. Trotz der Weiterentwicklung der Integrationsagenda wurde Westafrika gleichzeitig permanent durch große Armut, grassierende Krankheiten, infrastrukturelle Mängel sowie bewaffnete Konflikte belastet. Unter diesen Umständen war es für die politischen Führungspersonlichkeiten von Interesse, Strukturen zu schaffen, um die Hindernisse nachhaltiger regionaler Integration und sozialer Umwälzungsprozesse zu analysieren und machbare Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Bereits Anfang der 1990er Jahre hatte es erstmals Initiativen für eine strukturierte sozialwissenschaftliche Beschäftigung mit dem Thema regionale Integration in Westafrika gegeben. Diese wurden im Anschluss insbesondere im Rahmen des UNESCO-Programms „Management of Social Transformations“ (MOST) fortgeführt. Was dennoch weiterhin fehlte, war eine institutionalisierte Plattform, um Forschungsergebnisse und die politische Entscheidungsebene miteinander zu verknüpfen. Auf Initiative einiger westafrikanischer Persönlichkeiten aus der Wissenschaft, des seinerzeitigen ECOWAS-Kommissionspräsidenten Mohamed Ibn Chambas und der Regierung der Kapverden, wurde schließlich ein Projekt auf der politischen Agenda der Region auf den Weg gebracht, um diesen Mangel zu überwinden. Vor diesem Hintergrund beschlossen die Staats- und Regierungschefs der ECOWAS auf einem Gipfeltreffen im Dezember 2008 und anschließend im Juni 2009 ebenso der Ministerrat der Westafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion (UEMOA) die Einrichtung des „West Africa Institute“ (WAI – französisch/portugiesisch: IAO) als erstem regionalem Forschungsinstitut seiner Art auf dem gesamten afrikanischen Kontinent. Das WAI hat den Auftrag, die Grundlagen für eine wissensbasierte Entscheidungsfindung auf regionaler Ebene zu liefern und politische Entscheidungsträger zu beraten, zur Ausbildung von neuen, in regional-integrativen Dimensionen denkenden Führungskräften beizutragen sowie den Dialog zwischen Forschung, Politik und zivilgesellschaftlichen Kräften zu fördern.

Neben der ECOWAS und der UEMOA sind die Regierung der Kap Verden, wo das Institut physisch angesiedelt wurde, die UNESCO sowie die privatwirtschaftliche „Eco Bank“ die fünf maßgeblichen Träger des WAI. Im Jahr 2009 wurde von der UNESCO eine umfangreiche Machbarkeitsstudie durchgeführt, die die Einrichtung des WAI für positiv befand. Im Jahr 2010 wurde durch ein vom Parlament der Kap Verden verabschiedetes Gesetz die Etablierung eines solchen Institutes in der kapverdischen Hauptstadt Praia praktisch ermöglicht. Schließlich nahm das WAI im Jahr 2011 seine praktische Arbeit mit dem Ziel einer wissensbasierten Unterstützung und effektiveren Gestaltung des regionalen Integrationsprozesses in Westafrika auf.

2. Die praktische Entwicklung der ZEI-WAI Forschungskooperation

2.1 Anbahnungsphase 2007-2011

Seit 2005 hat sich das ZEI systematisch mit dem Thema „Vergleichende regionale Integration“ beschäftigt. Der besondere Fokus auf Westafrika kann ab dem Jahr 2007 datiert werden.

Auf der Grundlage seines integrativen Ansatzes, der Forschung, Ausbildung und Beratung verbindet, hat das ZEI von Anbeginn an diese drei Bereiche auch hinsichtlich des neuen Forschungsschwerpunkts miteinander verknüpft. ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt führte zunächst intensive Literaturstudien zur Vorbereitung einer umfassenden Monographie zur vergleichenden regionalen Integration durch.¹ Diese waren gekoppelt mit systematischen Feldforschungen in Lateinamerika und der Karibik, in Asien und im pazifischen Raum sowie ab 2007 verstärkt in Afrika. Die Feldforschungen dienten zur Überprüfung wissenschaftlicher Hypothesen und zur Generierung originärer Erkenntnisse. Aufgrund mangelnder Vorstudien war diese Feldforschung von hoher Relevanz. In diesem Kontext wurden Expertengespräche mit Repräsentanten von Regionalorganisationen, nationalen Institutionen, lokalen Wissenschaftlern sowie mit diplomatischen Repräsentanten Deutschlands und der Europäischen Union und gelegentlich auch anderer Länder und mit Vertretern zivilgesellschaftlicher und privatwirtschaftlicher Interessen geführt. Häufig kam es darüber hinaus zu Interaktionen durch Vorträge und Workshop-Veranstaltungen mit dem ZEI Direktor.

Aus diesen Forschungskompetenzen und Netzwerkverbindungen des ZEI erwuchs im Jahr 2007 die erste „ZEI Summer Academy in Comparative Regional Integration“. Diese Sommerakademie wurde vom DAAD im Rahmen seines Programms „Sommerakademien in Deutschland“ und von InWent gefördert und brachte sowohl wissenschaftliche Nachwuchskräfte

1 Ludger Kühnhardt, *Region-Building*, Vol. I: The Global Proliferation of Regional Integration/Vol. II: Regional Integration in the World: Documents, Oxford/New York: Berghahn Publishers, 2010.

als auch Mitarbeiter weltweiter Regionalorganisationen (wie beispielsweise ASEAN, MERCOSUR, aber auch aus den diversen Regionen Afrikas) in Bonn für ein zweiwöchiges Intensivprogramm zusammen. Aus der ersten Sommerakademie ging ein ZEI Discussion Paper der ZEI Junior Fellows Ariane Kössler und Martin Zimmek mit dem Titel „Global Voices on Regional Integration“ hervor.² Ariane Kössler verfasste zudem im Rahmen der Forschungen zu ihrer Dissertation ein weiteres Discussion Paper mit dem Titel „The Southern African Development Community and its Relations to the European Union. Deepening Integration in Southern Africa?“.³ 2010 legte sie schließlich die im Projektkontext erarbeitete Doktorarbeit unter dem Titel „Die Entwicklung der Southern African Development Community (SADC) als Building Block der panafrikanischen Einheit“ vor.⁴

Mit dem „Regional Integration Observer“ (RIO) startete das ZEI ab 2008 eine neue Publikationsreihe, die in bis dahin nicht gekannter Form die weltweiten Entwicklungen im Bereich der Regionalorganisation vergleichend beleuchten sollte. Bis 2012 sind fünfzehn Ausgaben des RIO mit einem weltweiten Fokus erschienen, ehe die vielbeachtete Publikation im Zeitraum von 2013 bis 2016 mit weiteren zehn Ausgaben vor allem als Präsentations- und Diskussionsforum im Rahmen der Kooperation des ZEI mit dem West Africa Institute genutzt wurde.

Anknüpfend an diese ersten Aktivitäten und Verbindungen des ZEI im Kontext der Forschungen zur vergleichenden regionalen Integration wurden auch Beratungsanfragen an das ZEI herangetragen, die den Fokus der ZEI-Arbeit in den folgenden Jahren immer stärker auf Afrika richten ließen. Am Rande eines Vortrags vor allen Funktionären und Mitarbeitern

2 Ariane Kössler/Martin Zimmek (eds.), Global Voices on Regional Integration, ZEI Discussion Paper C 176, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2007.

3 Ariane Kössler, The Southern African Development Community and its Relations to the European Union. Deepening Integration in Southern Africa?, ZEI Discussion Paper C 169, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2007.

4 Ariane Kössler, Die Entwicklung der Southern African Development Community (SADC) als Building Block der panafrikanischen Einheit. Die Herausforderung der doppelten Integration und wichtige Einflussfaktoren, Hamburg: Verlag Dr. Kovac, 2010.

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

der ECOWAS-Kommission in Abuja (Nigeria) zu Grundproblemen der Regionalintegration wurde ZEI Direktor Prof. Dr. Kühnhardt im Herbst 2007 zu einem ausführlichen Gespräch mit dem damaligen ECOWAS-Generalsekretär Dr. Ibn Chambas gebeten, um über Möglichkeiten einer Forschungseinheit zur regionalen Integration in Westafrika zu reflektieren und diese eventuell dauerhaft unterstützend zu begleiten. Dieser Besuch bildete den Beginn der vertrauensvollen Wahrnehmung des ZEI durch die ECOWAS.

Im Frühjahr 2008 wurde das ZEI erstmals von Vertretern der Regierung des ECOWAS Mitgliedsstaates Kapverden, mit deren damaligem Parlamentspräsidenten, Aristides Lima, besucht. Das Treffen hatte das Ziel der Vertrauensbildung und der Eruierung von Möglichkeiten einer intensiven Zusammenarbeit des ZEI mit dem damals schrittweise in Praia, der Hauptstadt von Kapverden, im Aufbau befindlichen WAI. Diesem Zweck diente auch ein Besuch des WAI Projektkoordinators Dr. Corsino Tolentino mit Vertretern der UNESCO am ZEI im gleichen Jahr. Auf der Grundlage der positiven Gesprächsergebnisse folgte im Herbst 2008 im Rahmen einer Feldforschungsreise der Gegenbesuch eines ZEI Teams, bestehend aus ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt und ZEI Junior Fellow Matthias Vogl, in Praia. In diesem Kontext wurden die Möglichkeiten der Kooperation mit den WAI-Verantwortlichen konkretisiert. Die Umsetzung einer Kooperation blieb jedoch zunächst abhängig von der politisch-praktischen Weiterentwicklung des WAI. Die anfangs existierenden Konsolidierungsprobleme des WAI wurden in einem Gespräch der ZEI-Vertreter mit dem damaligen Außenminister von Kapverden und späteren Aufsichtsratsvorsitzenden des WAI, José Brito, offen erörtert.

Im Laufe des komplexen Entstehungsprozesses des WAI kristallisierten sich drei Interessenschwerpunkte im Hinblick auf dessen Auftrag heraus: Erstens eine Anbindung des WAI als unabhängiges Forschungsinstitut an die ECOWAS, zweitens eine sozialwissenschaftliche Forschungsagenda die die sozialen Transformationsprozesse in Westafrika beleuchtet und schließlich drittens ein Fokus auf die afrikanischen Grundlagen der heutigen regionalen Integrationsprozesse der Region. Diese drei

Schwerpunkte mussten von Seiten der verantwortlichen Entscheidungsträger im Rahmen des Aufbauprozesses sinnvoll verknüpft werden. Zeitgleich mit den ersten Annäherungen an das WAI erschienen 2008 am ZEI ein ZEI Discussion Paper von ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt mit dem Titel „African Regional Integration and the Role of the European Union“⁵ sowie ein Sammelband in der ZEI Schriftenreihe im Nomos-Verlag mit dem Titel „Elements of Regional Integration“, der von Ariane Kössler und Martin Zimmek herausgegeben wurde.⁶ In diesen Publikationen wurden die bis dahin durchgeführten Forschungen ausgewertet und zusammengefasst. Zudem fand 2008 am ZEI erneut eine Sommerakademie in vergleichender Regionalintegration statt.

Im Jahr 2009 lag der Fokus des ZEI auf der Stärkung der lokalen Kenntnisse der Regionalintegration in Westafrika und der Erweiterung seines Netzwerkes in dieser Sub-Region. Beides kam der Weiterbildungsarbeit am ZEI unmittelbar zugute. Im Anschluss an eine Initiative der ECOWAS Kommission und einer darauf aufbauenden Anfrage der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) führte das ZEI im März 2009 eine vierzehntägige „ECOWAS-ZEI Academy in Comparative Regional Integration“ durch. Diese Ausbildungsmaßnahme brachte erstmals die ECOWAS-Abteilungsleiter nahezu aller für regionale Integration zuständigen nationalen Ministerien (der so genannten „Focal Points/National Units“) im ECOWAS-Raum zusammen. Die Gruppe wurde ergänzt von hohen Vertretern verschiedener ECOWAS-Institutionen, darunter der ECOWAS-Kommission, dem ECOWAS-Parlament und dem ECOWAS-Gerichtshof. Das ZEI konnte durch diese erfolgreiche wissenschaftliche Dienstleistung, verbunden mit Exkursionen nach Brüssel zum Sitz der EU-Institutionen, sein Ansehen als ebenso glaubwürdiger wie kompetenter Partner in Afrika weiter ausbauen.

5 Ludger Kühnhardt, African Regional Integration and the Role of the European Union, ZEI Discussion Paper C 184, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2008.

6 Ariane Kössler/Martin Zimmek (eds.), Elements of Regional Integration. A Multidimensional Approach, Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung, Band 68, Baden-Baden: Nomos, 2008.

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

Zugleich bemühte sich das am ZEI angesiedelte Forschungsprojekt einerseits weiterhin darum, die EU-Erfahrungen adäquat aufzubereiten, um sie für wissenschaftliche Kooperation und projektooperative Zusammenarbeit in anderen Weltregionen nutzbar zu machen, andererseits wurde die Bemühungen verstärkt, die Integrationsbestrebungen außerhalb Europas von innen zu untersuchen. Nach weiteren Feldforschungen 2009 in Westafrika wurde 2010 zur Stärkung dieser komparativen Perspektive die Feldforschung von ZEI Direktor Prof. Dr. Kühnhardt auf Zentralafrika und die dortigen Regionalgemeinschaften (Economic Community of Central African States, ECCAS, und Communauté Economique et Monétaire d'Afrique Centrale, CEMAC) ausgedehnt. Auf dieser Grundlage konnte einerseits die Bewertung gefestigt werden, dass die Region Westafrika als Raum weiterführender Forschungsk Kooperation vergleichsweise mehr Stabilität garantierte, andererseits konnte der begonnene Kooperationsprozess des ZEI mit dem WAI so auch in anderen Regionen Afrikas wahrgenommen werden und gegebenenfalls auch dort als Inspirationsquelle dienen.

Anfang 2010 trat das beim Projektträger DLR angesiedelte Internationale Büro im Auftrag des BMBF an das ZEI heran, um praktische Möglichkeiten der Umsetzung der Internationalisierungsstrategie zu diskutieren. Die bereits bestehenden Kontakte zwischen ZEI und WAI erwiesen sich in diesem Kontext als geeignete Basis für die Initiierung eines gemeinsamen und auf mehrere Jahre angelegten Forschungsprojekts. Da sich das WAI selbst jedoch weiterhin in seiner Entstehungsphase befand – auch wenn die wesentlichen politischen Entscheidungen bereits gefällt waren – empfahlen das BMBF und sein Internationales Büro zunächst das Instrument der Anbahnung zur weiteren Ausgestaltung der Zusammenarbeit des ZEI mit dem WAI. Auf dieser Basis vertieften ZEI und WAI durch nun regelmäßiger Treffen die gemeinsame Sondierung zu einem konsensualen Forschungsprojekt. Dabei schärften sie wechselseitig den Fokus für ein einen vergleichenden Forschungsansatz nutzendes langfristiges Projektmodell mit wissenschaftlichem und forschungsoperativem Nutzen für beide Seiten. In dieser Phase wurden bereits erste konkrete Aktivitäten durchgeführt, darunter inhaltliche Diskussionen

während diverser Workshops, erste gemeinsame Publikationen, die Initiierung der Bibliotheksunterstützung für das WAI, wechselseitig nützliche Netzworkebildungen und Outreach-Aktivitäten. Dieser „Learning by doing“-Ansatz, der weitere Planungsschritte mit konkreten Aktivitäten verband, war zentral für die Kooperationsphase 2010-2012 und sollte auch später in der Hauptphase des Forschungsprojektes in angepasster Form mit besonderem Erfolg fortgesetzt werden.

Im Juli 2010 begann die vom BMBF über das Internationale Büro geförderte und betreute Anbahnungsphase offiziell. Sie umfasste bis 2012 die folgenden Komponenten:

- Vom 27. bis 30. Juni 2010 fand ein erstes Arbeitsgruppentreffen in Bonn statt. Dabei fand ein aktiver inhaltlicher Austausch über die Hürden gelungener regionaler Integration in Westafrika in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Recht zwischen den WAI-Delegationsmitgliedern, Dr. Corsino Tolentino (WAI-Projektkoordinator), Prof. Dr. John Igue (WAI Planungsausschuss), Abdul Rahman Lamin (UNESCO) und Renato Frederico (Assistent des WAI-Projektkoordinators) einerseits und den ZEI Direktoren, Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, Prof. Dr. Jürgen von Hagen und Prof. Dr. Christian Koenig andererseits statt. Das BMBF wurde vertreten durch die stellvertretende Referatsleiterin für die internationale Kooperation mit Afrika, Frau Susanne Madders, und Herrn Gabin Ananou vom Internationalen Büro. Die Diskussion wurde von allen Teilnehmenden als sinnvoller akademischer Auftakt für die weitergehende Forschungsk Kooperation von WAI und ZEI betrachtet. Das gemeinsame Potential wurde von allen Beteiligten als zukunftsfähig identifiziert, um gemeinsame Forschung im Bereich regionale Integration durchzuführen, zur Profilbildung des WAI beizutragen und damit zugleich einen Beitrag im Rahmen der BMBF-Internationalisierungsstrategie zu leisten.

- Vom 12. bis 14. Dezember 2010 fand das zweite Arbeitsgruppentreffen in Praia statt. Dabei wurde der Arbeitsplan für das Jahr 2011 mit der Delegation des ZEI, bestehend aus ZEI Direktor Prof. Dr. Kühnhardt, den Projektmitarbeitern Matthias Vogl und Claudia Rommel sowie dem Verwaltungsleiter des ZEI, Ralf Meyer, intensiv besprochen. Für diesen

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

Arbeitsplan wurden konkrete Forschungen, die in Publikationen einmünden sollten, weitere Arbeitsgruppentreffen zur Erörterung der wissenschaftlichen Fragestellungen, ein Mitarbeiteraustausch im Verwaltungsbereich, spezifische Unterstützung beim Aufbau einer WAI-Bibliothek sowie die Konzipierung eines Folgeantrages für eine langfristige Kooperation der beiden Institute 2012 bis 2016 identifiziert. Zudem fand im Rahmen dieses Treffens eine Vortragsveranstaltung zum Thema „Hindernisse gelungener regionaler Integration“ im Außenministerium von Kapverden statt, bei der die Mitglieder der ZEI Delegation vor einem großen und fachkompetenten Publikum referierten.

Im Jahr 2010 führte das ZEI parallel zur Anbahnung mit dem WAI eine weitere internationale Sommerakademie durch. Im gleichen Jahr veröffentlichte ZEI Direktor Prof. Dr. Kühnhardt nach mehrjährigen Literatur- und Feldforschungen die umfassende zweibändige Studie „Region-Building“.⁷ Der erste Band dieses Grundlagenwerkes („Region-Building. The Global Proliferation of Regional Integration“) analysiert die weltweiten Entwicklungen der Ausbreitung und Stärkung regionaler Integrationsgemeinschaften seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes. Nach zwei Jahrhunderten des nation-building und state-building, so die Kernthese, ist die Welt in eine Ära des region-building eingetreten. Auf der Suche nach neuen Formen politischer Stabilität, ökonomischer Prosperität und kultureller Kohäsion spielen regionale Verbundsysteme weltweit eine immer bemerkenswertere Rolle. Während die meisten regionalen Verbundsysteme in der Welt seit einigen Jahren ihre Ambitionen verstärken, ist für sie immer wieder die Europäische Union Referenzpunkt oder gar Vorbild. Der Band bietet einen theoretischen und konzeptionellen Rahmen, um ausgehend von den Erfahrungen mit der europäischen Integration und dem heute erreichten Forschungsstand zu Problemen der Regionalintegration die Frage nach Zielen, Formen, Grenzen und Perspektiven an regionale Integrationssysteme weltweit zu stellen. Kühnhardts Studie bietet einen ausführlichen Überblick über die

7 Ludger Kühnhardt, Region-Building, Vol. I: The Global Proliferation of Regional Integration/Vol. II: Regional Integration in the World: Documents, Oxford/New York: Berghahn Publishers, 2010.

wesentlichen regionalen Integrationssysteme in der heutigen Welt. Der zweite Band („Region-Building. Regional Integration in the World“) stellt erstmals alle relevanten vertraglichen Grundlagen und Dokumente der regionalen Integrationssysteme in der heutigen Welt vor, wie sie sich seit der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts entwickelt haben. Zusammen bieten beide Bände wichtige neue Forschungserkenntnisse über weltweite Trends im Zeitalter von globalen Machtverschiebungen. Sie sind zugleich nachhaltig wirksame Grundlagenarbeit für weitere Forschungen zur vergleichenden Regionalintegration.

In der ersten Jahreshälfte 2011 wurden auf Grundlage des partnerschaftlich von ZEI und WAI erstellten Arbeitsplans einerseits der ZEI-WAI Reader „Sustainable Regional Integration. A Reader“⁸ und andererseits das erste gemeinsame Discussion Paper „Sustainable Regional Integration in West Africa“⁹ veröffentlicht. Im letzterem leisteten Autoren aus dem Netzwerk beider Institute einen Beitrag. Es wurde in den drei offiziellen ECOWAS Sprachen, Englisch, Französisch und Portugiesisch veröffentlicht. Im März 2011 fand ein Mitarbeiteraustausch zwischen WAI und ZEI statt, bei dem WAI Verwaltungsmitarbeiter Renato Frederico eine Woche lang die Strukturen und Arbeitsweise des ZEI und der Universität Bonn kennenlernte sowie weitere Wissenschaftsorganisationen in Bonn besuchte. Beide Institute erarbeiteten in dieser Zeit eine Literaturliste zum Thema regionale Integration für den Aufbau eines Grundstocks von wissenschaftlich relevanter Literatur in der neu entstehenden WAI-Bibliothek. Sie entwickelten zudem das Konzept der langfristigen Zusammenarbeit zwischen beiden Forschungsinstituten detailliert weiter.

- Vom 10. bis 13. Juli 2011 fand das dritte Arbeitsgruppentreffen in Praia statt. Bei diesem Treffen wurde der Rahmen für eine langfristige Zusammenarbeit (2012-2016) abgesteckt und die Forschungsfelder,

8 Ludger Kühnhardt, Region-Building, Vol. I: The Global Proliferation of Regional Integration/Vol. II: Regional Integration in the World: Documents, Oxford/New York: Berghahn Publishers, 2010.

9 Corsino Tolentino/Matthias Vogl (eds.), Sustainable Regional Integration in West Africa/ Intégration régionale durable en Afrique de l’Ouest/ Integração regional sustentavel na África Ocidental, ZEI Discussion Paper C 208, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2011.

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

„Regionale Integration und Politikformulierungsprozesse“, „Wirtschaftsintegration und regionaler Handel“ sowie „Entwicklung institutioneller Kapazitäten für regionale Integration“ als inhaltliche Schwerpunkte festgelegt. Wichtige Impulse erfuhr das Profil des Konzeptes durch den Aufsichtsratsvorsitzenden des WAI, Außenminister José Brito. In einer öffentlichen Veranstaltung wurden das erste gemeinsame Discussion Paper und der erste in Afrika verfügbare Reader zu Grundfragen der regionalen Integration offiziell vorgestellt. Darüber hinaus fand eine Diskussion über regionale Integration und ihre Herausforderungen mit Studenten und Dozenten der Nationaluniversität von Kapverden statt. Die ZEI Delegation, bestehend aus Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, Matthias Vogl und Claudia Rommel wurde begleitet von Frau Nina Helm vom Internationalen Büro, die sich während des Treffens ein Bild von den überzeugenden Arbeitsfortschritten im Rahmen der Anbahnungsphase machen konnte.

In der Folge wurde am ZEI von den wissenschaftlichen Projektkoordinatoren Matthias Vogl und Claudia Rommel in engster Abstimmung mit dem WAI der umfassende Antrag für die Hauptphase der Kooperation ausformuliert und im September 2011 vom ZEI Direktorium beim BMBF eingereicht. Matthias Vogl und Claudia Rommel koordinierten auch die Durchführung der mittlerweile fünften „ZEI Summer Academy in Comparative Regional Integration“ im Frühherbst 2011.

- Vom 7. bis 10. November 2011 fand das vierte Arbeitsgruppentreffen zwischen ZEI und WAI in Bonn statt. Die Teilnehmer der WAI-Delegation, bestehend aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden des WAI, José Brito, dem ersten Generaldirektor des WAI, Prof. Dr. John Igue, dem Verwaltungschef Bonifacio Avelino Lopes, und den beratenden afrikanischen Wissenschaftlern, Prof. Dr. Diery Seck und Prof. Dr. Gervasio Semedo diskutierten dabei intensiv mit den ZEI-Projektmitarbeitern unter Leitung von ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt die genauere Festlegung der im Rahmen der längerfristigen Zusammenarbeit in den drei genannten Forschungsfeldern zu erörternden Fragestellungen. Die Ergebnisse der Diskussion wurden anschließend im so genannten „Regiebuch“ dargelegt. Das „Regiebuch“ diente in den nächsten

Jahren als „roter Faden“ im Hinblick auf die Teilnehmer, Themen und Zeiträume der geplanten Studiengruppentreffen und im Hinblick auf Themen, Autoren und die Anzahl der vorgesehenen Publikationen. Das „Regiebuch“ war zugleich als offenes, dynamisches Dokument angelegt, um sich im Verlauf der Umsetzung des Projekts an mögliche neue Entwicklungen anpassen zu können. Ende 2011 wurde auch abschließend die im Arbeitsplan vorgesehene Unterstützung der WAI-Bibliothek durch den Ankauf erster Bände ausgewählter Fachliteratur vollzogen.

Mit dem Ende der Anbahnungsphase hatte sich auch das WAI rechtlich-institutionell endgültig in Praia etabliert. Mit Prof. Dr. John Igue wurde der erste Generaldirektor installiert. Die Aufsichtsstrukturen des WAI bestehen aus einem Aufsichtsrat, dem der ehemalige Außenminister der Kap Verden, José Brito, vorsteht und dem Vertreter von Politik und Öffentlichkeit aus ganz Westafrika angehören. Den Kern des Aufsichtsrates bildet das so genannte Exekutivkomitee, welches aus Repräsentanten der fünf Träger des WAI, ECOWAS, WAEMU/UEMOA, UNESCO, ECOBANK und der Regierung der Kap Verden besteht. Darüber hinaus wird die wissenschaftliche Arbeit des WAI von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet und überwacht. Dieser Beirat besteht vor allem aus renommierten afrikanischen Wissenschaftlern verschiedener Fachdisziplinen. ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt wurde als einziger Nicht-Afrikaner in diesen wissenschaftlichen Beirat berufen.

Anknüpfend an diese Entwicklungen und die positiven Ergebnisse der Anbahnungsphase, entschied das BMBF, den Antrag des ZEI anzunehmen und eine langfristige WAI-ZEI Forschungsk Kooperation zum Thema: „Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa“ in den Jahren 2012-2016 mit einem Volumen von fast 1,5 Millionen Euro zu fördern. Die ZEI-WAI Kooperation wurde damit die finanziell und zeitlich intensivste bisherige Förderung des BMBF in Afrika in Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften.

2.2 Hauptphase 2012-2016

Im Rahmen der Hauptphase der WAI-ZEI Forschungsk Kooperation wurden die gemeinsamen Forschungsaktivitäten vertieft und das WAI im weiteren Prozess seiner institutionellen Entwicklung begleitet und beraten. Die akademische Kooperationsleitung auf Seiten des WAI lag 2012 bei Prof. Dr. John Igue und seit Januar 2013 bei der zu diesem Zeitpunkt neu in ihr Amt eingeführten WAI Direktorin, Frau Prof. Dr. Djénéba Traoré. Frau Traoré hatte zuvor an der Universität von Bamako in Mali den Aufbau neuer Fakultäten geleitet und war zugleich Vorsitzende eines afrikanischen Wissenschaftsnetzwerks. Am ZEI wurde das Projekt durchgängig federführend von ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt betreut. Als wissenschaftliche Koordinatoren fungierten im wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsfeld „Economic Integration and Regional Trade“ Rike Sohn am ZEI und Ama Konadu Oppong (Ghana) am WAI. Matthias Vogl am ZEI und Die Maty Fall (Senegal) am WAI koordinierten das politikwissenschaftliche Forschungsfeld „Regional Integration and Policy Formulation Processes“. Ama Konadu Oppong und Die Maty Fall verließen im August 2012 das WAI und wurden von Daniel Yeboah (Ghana) und Benjamin Akoutou (Togo) ersetzt. Benjamin Akoutou hatte während seines Studiums in Bonn bereits als studentische Hilfskraft im ZEI-WAI Forschungsprojekt im Rahmen der Anbahnungsphase mitgearbeitet. Daniel Yeboah war Teilnehmer der Sommerakademie des ZEI im Jahr 2010. Sowohl am WAI als auch am ZEI wurden die wissenschaftlichen Koordinatoren durch Hilfskräfte unterstützt.

Zum September 2013 konnten antragsgemäß zwei weitere wissenschaftliche Koordinatoren in Praia und Bonn eingestellt werden. Diese sollten sich konzeptionell, technisch und administrativ dem Forschungsfeld „Institutional Capacity Development for Regional Integration“ widmen. Dabei ging es insbesondere um die Vorbereitung des in Kooperation mit der Nationaluniversität von Kapverden geplanten Master-Studiengangs in afrikanischer regionaler Integration. Beide wissenschaftliche Koordinatoren – Fatima Fortes (Kapverden) am WAI und Sally Brammer am ZEI – verstärkten in enger Zusammenarbeit mit der

Leitung des WAI und des ZEI mit ihren wissenschaftlichen Kompetenzen die erfolgreiche Weiterentwicklung dieses Arbeitsbereiches.

Wesentliches Ziel der Hauptphase des Forschungsprojektes war die Erarbeitung eines Sets von wissenschaftlichen Publikationen, die auf Basis intensiver Diskussionen von afrikanischen und europäischen Wissenschaftlern gemeinsam realisiert werden sollten. Als wichtiges Kooperationsinstrument – sowohl zur Kontinuität des wissenschaftlichen Austausches als auch als Instrument zur Stärkung der netzwerkbasierter Verankerung des WAI in Westafrika und im Kreis europäischer Partner – dienten regelmäßige Arbeitsgruppentreffen (zweimal jährlich). Dort diskutierten renommierte Wissenschaftler aus beiden Kontinenten auf der Basis des zuvor erwähnten Regiebuches spezifische Themen im Kontext der drei Forschungsbereiche. Auf Basis der für diese Treffen vorbereiteten Forschungspapiere wurde das gemeinsame Publikationsprogramm des Projekts gestaltet und durch regelmäßige Veröffentlichungen umgesetzt. Die Workshops ermöglichten eine ebenso intensive wie offene inhaltliche Diskussion und zugleich die Netzbildung zwischen bis dato unverbundenen Forscherkreisen und Wissenschaftskulturen in beiden Kontinenten. Weitere Komponenten der Kooperation waren ein regelmäßiger Austausch der wissenschaftlichen Koordinatoren und der Verwaltungsmitarbeiter von ZEI und WAI, die projektbezogene Unterstützung beim Aufbau der WAI-Bibliothek, eine dazugehörige Literaturdatenbank, eine Expertenliste, die Entwicklung von Monitoring-Komponenten sowie schließlich die Förderung qualifizierter westafrikanischer Kapazitäten im Bereich der regionalen Integration und der Aufbau eines eigenen Studiengangs in afrikanischer regionaler Integration mit Sitz in Praia. Damit führte man die Prioritäten der Anbahnungsphase in fokussierter und erweiterter Form fort.

- Das erste Treffen der Studiengruppen fand am 1. und 2. Oktober 2012 am WAI in Praia statt. Im Vorfeld wurden von den wissenschaftlichen Koordinatoren in Bonn und Praia umfangreiche Vorbereitungs- und Planungsarbeiten durchgeführt. Dazu gehörte die Identifizierung von renommierten europäischen und westafrikanischen Wissenschaftlern; die Koordinierung von deren wissenschaftlichen

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

Forschungsbeiträgen, die während des Treffens vorgestellt wurden; die Erstellung von Informationsmaterial und Forscherprofilen und die konkrete Durchführung und Moderation des Treffens. Hinzu kam die gesamte logistische Planung. Wie im Arbeitsplan vorgesehen, wurden die Vorbereitungsarbeiten für die afrikanischen Teilnehmer von den wissenschaftlichen Koordinatoren des WAI und für die europäischen Teilnehmer von den wissenschaftlichen Koordinatoren des ZEI vorgenommen. Während des Treffens wurden intensive Arbeitssitzungen in den Forschungsbereichen, „Regional Integration and Policy Formulation Processes“ (1) und „Economic Integration and Regional Trade“ (2) durchgeführt. Dabei standen die folgenden Unterthemen im Mittelpunkt: (1) „Policy Formulation Theory“ und „Policy Formulation of Regional and National Institutions – Comparative Aspects“. (2) „Intra West African Trade“ und „External Influence on Economic Integration and Regional Trade in West Africa“. Einerseits wurde diskutiert, welche Theorien der Politikformulierung herangezogen werden sollten, um erkennbar und wirkungsvoll die Probleme und Herausforderungen regionaler Integration in Europa, vor allem aber in Westafrika abzubilden. Andererseits wurde gefragt, welche praktischen Defizite derzeit existieren. Die Teilnehmer wurden zu Beginn des Treffens vom Staatssekretär im Außenministerium von Kapverden, José Luis Rocha, begrüßt. Neben den Arbeitssitzungen fand am Nachmittag ein „Brainstorming“ zum Thema Monitoring-Instrumente für regionale Integration in Westafrika statt, welches interessante Aufschlüsse über die Möglichkeiten und Machbarkeiten von Monitoring-Vorhaben auf der Grundlage von Erfahrungen der Teilnehmer ergab und für den weiteren Projektverlauf genutzt werden konnte. Das Treffen wurde mit einer Podiumsdiskussion an der Universität Jean Piaget in Praia zum Thema: „Europa und Afrika angesichts von Krisen“ abgeschlossen. Auf dem Panel waren dabei ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, Prof. Dr. Volker Nitsch von der TU Darmstadt, Prof. Dr. Mama Ouattara von der Universität Abidjan und Prof. Dr. Gervasio Semedo von der Universität Tours vertreten. Moderiert wurde die Diskussion von Pierre Sané, Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des WAI und ehemaliger stellvertretender Generalsekretär der UNESCO.

Im Anschluss an die Konferenz wurden die teilnehmenden Wissenschaftler eingeladen, den Titel eines „WAI Fellows“, also Wissenschaftler mit loser Verbindung zum WAI im Rahmen des Projekts, anzunehmen, was auf breiter Basis gerne akzeptiert wurde. Damit wurde das Expertennetzwerk des WAI und auch seine institutionelle Reputation gestärkt. Im Nachgang des Treffens wurde eine umfangreiche Dokumentation erstellt. Neben der konkreten Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Treffens wurde der Arbeitsaufenthalt der ZEI Delegation genutzt, um weitere konzeptionelle Weichenstellungen für die Folgezeit vorzunehmen. Diese Vorgehensweise wiederholte sich auch bei den noch folgenden Treffen.

Darüber hinaus wurde in dieser Projektphase das WAI intensiv bei der Gestaltung seiner Website beraten. Es entstand zudem der Vorschlag, die Bibliothek des WAI aus praktischen Gründen, sowie zur verbesserten Integration des Institutes in die kulturell-akademische Landschaft von Kapverden, in der Nationalbibliothek in Praia anzusiedeln. Gemeinsam wurde auch ein erstes Konzept für eine bibliographische Datenbank des WAI erarbeitet, welche an das bestehende Datenbanksystem der Nationalbibliothek von Kapverden gekoppelt werden sollte. All diese Schritte erfolgten stets in enger, direkter Abstimmung zwischen den Partnern in beiden Forschungsinstituten.

Im Anschluss an das Treffen in Praia wurde die Überarbeitung und Publikation der Forschungsbeiträge koordiniert sowie eine neue Ausgabe des „Regional Integration Observer“ (RIO) realisiert. Der RIO war mit Beginn der Hauptphase vom ZEI in den Projektrahmen integriert worden und widmete sich fortan einerseits aktuellen Entwicklungen im Bereich der regionalen Integration in Westafrika und Europa und berichtete andererseits über Neuigkeiten aus dem Projekt.

- Vom 11. bis 13. März 2013 fand das zweite Treffen der Studiengruppen im Rahmen der Hauptphase am ZEI in Bonn statt. Dabei wurden gemäß dem Forschungsleitfaden („Regiebuch“) verschiedene Unterthemen innerhalb der Forschungsfelder diskutiert. In jeder Studiengruppe kamen jeweils drei europäische und drei westafrikanische Wissenschaftler zusammen. Zuvor waren diese Wissenschaftler gebeten worden,

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

akademische Paper vorzubereiten, auf deren Basis während des Treffens Fachvorträge gehalten wurden. Die Paper wurden im weiteren Verlauf der Kooperation in das Publikationsprogramm des Projekts aufgenommen. Im ersten Forschungsfeld „Regional Integration and Policy Formulation Processes“ wurden die Themen „Policy formulation of regional and national institutions – Comparative aspects“ und „The phenomenon of differentiated or flexible integration in regional integration settings“ behandelt. Es wurde festgestellt, dass es nicht allein reicht, die Funktionsfähigkeit der Institutionen auf regionaler Ebene zu verbessern oder die Kooperationsmechanismen zwischen ECOWAS und UEMOA zu konsolidieren. Hindernisse für eine nachhaltige regionale Integration liegen vor allem in der fehlenden politischen Stabilität und den mangelhaften Governance-Fähigkeit innerhalb der ECOWAS- und UEMOA-Mitgliedsstaaten, die sich in der Folge negativ auf den wirtschaftlichen Austausch auswirken. Dennoch wurde überzeugend argumentiert, dass die Regionalorganisationen in vielerlei Hinsicht einen wichtigen Beitrag leisten können, um von der regionalen Ebene aus auf politische Stabilität und Governance-Fähigkeit innerhalb der Mitgliedsstaaten einzuwirken, zumal Probleme nicht mehr nur nationaler Natur sind, sondern auch fast immer eine regionale Dimension haben. Als ein Mechanismus zur Vertiefung der Kooperation zwischen handlungswilligen Staaten wurde die differenzierte Integration identifiziert, die bisher in der Forschung zum Integrationsprozess in Westafrika nur eine untergeordnete Rolle gespielt hat. Im zweiten Forschungsfeld „Economic Integration and Regional Trade“ stand das Modell einer westafrikanischen Währungsunion im Zentrum der Debatte. „Monetary integration: the choice of the right policy“ und „The European experience of a common currency: lessons learned“ waren die behandelten Unterthemen. Die Positionen bewegen sich in diesem Kontext zwischen einem Plädoyer für die Anpassung der anglophonen Staaten an die CFA-Franc-Zone, der schrittweisen Annäherung einer anglophonen und frankophonen Währungszone und deren Vereinigung in einer neuen Währung mit dem Namen Eco sowie einem dritten Modell, das in einer Art *big bang* die Schaffung einer neuen Gemeinschaftswährung für Westafrika vorsieht. Insgesamt wurde in der

Diskussion nur eine schrittweise Umsetzung einer gemeinsamen Währungszone in Westafrika für möglich gehalten, die aus Stabilitätsgründen auch an Europa gebunden sein würde. Die Ergebnisse der Diskussionen innerhalb der Studiengruppen wurden gegenseitig unter Beteiligung aller afrikanischen und europäischen Wissenschaftler präsentiert und erörtert. Aus gegebenem Anlass schloss das Studiengruppentreffen mit einer Diskussionsrunde in Kooperation mit der Deutschen Welle zum Thema Mali ab. Redner waren neben der aus Mali stammenden Direktorin des WAI, Frau Prof. Dr. Traoré, auch ein Vertreter der Bundeswehr, der deren Einsatz vor Ort erläuterte. Am Rande des Studiengruppentreffens gab Prof. Dr. Traoré Interviews für die Deutsche Welle, den Bonner Generalanzeiger und die Frankfurter Allgemeine Zeitung zur Krise in Mali. Dadurch konnte die Sichtbarkeit des Projekts in der Öffentlichkeit gesteigert werden. Im Kontext des Studiengruppentreffens konnte zudem das Netzwerk von WAI und ZEI erweitert werden. Alle teilnehmenden Wissenschaftler wurden unterdessen zu WAI Fellows berufen und sind als solche auf der Webseite des WAI aufgeführt.

Im Mai 2013 hielt sich ZEI Administrator Ralf Meyer für eine Woche am WAI auf, um dort im Rahmen des Mitarbeiteraustausches verwaltungstechnische Kenntnisse bei der Projektabwicklung weiterzugeben und mit dem WAI Administrator Renato Frederico zu erörtern. Es bestätigte sich erneut die besondere Stärke der Forschungsk Kooperation von ZEI und WAI, die darin gründete, dass sie stets auf den unterschiedlichen an einem internationalen Forschungsprojekt beteiligten Arbeitsebenen in partnerschaftlichem Gespräch und regelmäßigem Erfahrungsaustausch stattfand.

- Die Zwischenkonferenz der WAI-ZEI Forschungsk Kooperation fand vom 21. bis 22. Oktober 2013 im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten (MIREX) in Praia statt. Sie war Abschluss des ersten Teils der Hauptphase. Zur direkten Vorbereitung dieses Meetings absolvierten die wissenschaftlichen ZEI Projektkoordinatoren Matthias Vogl und Rike Sohn einen Arbeitsaufenthalt am WAI in Praia, um das

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

dortige Personal bei der Durchführung des Workshops und der Einrichtung der neu etablierten WAI Bibliothek zu unterstützen.

Auf der Zwischenkonferenz zogen Wissenschaftler und hochrangige Praktiker unter dem Titel „Science meets Practice“ eine Bilanz der Errungenschaften und Herausforderungen regionaler Integration in Westafrika und diskutierten über die Zukunft der europäisch-westafrikanischen Beziehungen. Diese Themen wurden insbesondere vor dem Hintergrund diverser Jubiläen (20 Jahre ECOWAS Revised Treaty im Jahr 2013; 20 Jahre Union Economique et Monetaire Ouest Africaine (UEMOA) im Jahr 2014; 40 Jahre ECOWAS im Jahr 2015) ausgewählt. Eröffnet wurde die Zwischenkonferenz von Essien Abel Essien, Direktor der Strategischen Planungseinheit der ECOWAS Kommission in Abuja, Nigeria: „Wir haben noch einen bedeutenden Weg zu gehen, um die regionale Integration in Westafrika effektiver zu gestalten, aber der Prozess an sich ist unumkehrbar. Das sollte jeder anerkennen.“

Es gab einen breiten Konsens zwischen Teilnehmern und Gästen, dass die Durchsetzungsmöglichkeiten regionaler Rechtsnormen verbessert und die Bevölkerung Westafrikas noch mehr für ihre ökonomischen Rechte sowie Menschenrechte sensibilisiert werden muss. Im ökonomischen Bereich wurde die „ECOWAS Rice Initiative“ als positives Beispiel für einen funktionierenden regionalen Politikansatz genauso diskutiert, wie die Probleme beim freien Austausch von Gütern und Personen über Grenzen. Die möglichen Effekte eines gemeinsamen Außenzolls und dessen Auswirkungen auf die Verhandlung über ein Wirtschaftsabkommen mit der EU waren ebenfalls Thema. Außerdem wurden die Rolle von Sicherheit als Voraussetzung für Entwicklung, der Mehrwert einer gemeinsamen regionalen Agrarpolitik und die Herausforderungen einer westafrikanischen Energiepolitik diskutiert.

Die Konferenz selbst war ein Beispiel eines ehrlichen Austauschs von Meinungen und Positionen, um das gegenseitige Verständnis zu verbessern. Sie gab auch Anlass, sich über weitere aktuelle Probleme wie die Folgen von Migration und Brain Drain auszutauschen. Zum Abschluss der Konferenz besuchten die Teilnehmer die neu etablierte Bibliothek des

WAI in der Nationalbibliothek der Kapverden. Im Nachgang zu den Treffen der Studiengruppen wurden die dort diskutierten Forschungspapiere überarbeitet und im Rahmen eines dreisprachigen Sammelbandes veröffentlicht.¹⁰

Im Juni 2013 wurde die Integration der Bibliothek des WAI in die Nationalbibliothek von Kapverden in Praia im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit dem Direktor der Nationalbibliothek, Dr. Joachim Morais, auch verbindlich geregelt. Mit Hilfe eines IT-Spezialisten auf den Kap Verden wurde eine bibliographische Datenbank entworfen, die sich am System der Nationalbibliothek der Kap Verden orientiert. Nach Schulung der wissenschaftlichen Koordinatoren des WAI wurden bis Oktober 2013 die ersten über 300 Bücher zum Thema regionale Integration in Afrika in die bibliographische Datenbank der Nationalbibliothek integriert. Die bibliographische Datenbank ist über die Internetseite des WAI sowie über die Internetseite der Nationalbibliothek frei zugänglich, so dass Studiengruppenteilnehmer sowie Gastwissenschaftler, Master-Studenten und interessierte lokale Bürger und Studenten die im Rahmen des Projekts angeschaffte Literatur recherchieren und im Anschluss in der Nationalbibliothek auch persönlich zur Lektüre einsehen können. Die Pflege der Datenbank wird von den wissenschaftlichen Koordinatoren des WAI und deren Hilfskräften übernommen.

Im Bereich der Datenbanken wurde das System von WAI Fellows stetig erweitert, um das Expertennetzwerk des WAI und des ZEI zu stärken. Darüber hinaus unterstützte das ZEI das WAI beim Aufbau einer MS-Outlook-basierten Kontaktdatenbank als Grundlage für einen Newsletter des WAI. Letzterer wurde erstmals im Dezember 2013 an über 1000 Adressen aus dem Netzwerk des WAI versendet und soll in Zukunft zweimal jährlich über die Arbeit des Instituts informieren.

Im Jahr 2013 begannen auch die konzeptionellen, technischen und administrativen Aufgaben des dritten thematischen Projektschwerpunkts,

10 Ablam Benjamin Akoutou, Rike Sohn, Matthias Vogl, Daniel Yeboah: Understanding Regional Integration in West Africa – A Multi-Thematic and Comparative Analysis, WAI-ZEI Paper No. 17, Praia/Bonn, 2014.

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

„Institutional Capacity Development for Regional Integration“. Als dessen langfristiges Ziel war die Etablierung eines westafrikanischen Master-Studiengangs in afrikanischer Regionalintegration unter Beteiligung des WAI und in Kooperation mit der Nationaluniversität von Kapverden festgelegt worden. Hierzu fanden während und im Anschluss an die Zwischenkonferenz in Praia im Oktober 2013 Arbeitssitzungen mit Manuel Roberto, Berater des Ministeriums für Bildung, Forschung und Innovation von Kapverden und Prof. Dr. Paulino Lima Fortes, Rektor der Nationaluniversität von Kapverden (Uni CV), statt. Es wurde vereinbart, bis Juli 2014 gemeinschaftlich ein Curriculum fertigzustellen und auf dieser Basis den Arbeitsplan mit administrativem Zeitrahmen, Budget und Zielgruppe zur Akkreditierung des Masterprogramms zu diskutieren.

Im Herbst 2013 begannen schließlich auch die ersten westafrikanischen Studenten mit Hilfe eines Stipendiums ihr Studium des Master Programms „European Studies – Governance and Regulation“ am ZEI. Diese Ausbildungs-komponente, verteilt über drei Jahre, bildete eine weitere wichtige Dimension der Kooperation von ZEI und WAI. Die Stipendiaten, hochqualifizierte Graduierte mit Berufserfahrung, sollten als Fachleute in regionaler Integration künftig einen persönlichen Beitrag zur Stärkung der Kapazitäten in Westafrika in diesem Bereich und in den unterschiedlichsten Zusammenhängen leisten.

- Es gehörte stets zu den Anliegen der Forschungsk Kooperation des ZEI mit dem WAI nicht nur das afrikanische Netzwerk des WAI und seine wissenschaftliche und politikrelevante Sichtbarkeit in Westafrika zu fördern, sondern auch den Kreis europäischer Kooperationspartner zu erweitern. Im Umfeld der Zwischenkonferenz waren die Kontakte des ZEI zur Universität von Avignon intensiviert worden, wo schließlich vom 27. bis 28. März 2014 das vierte Studiengruppentreffen stattfand. Damit wurde die europäische Dimension des Projekts noch stärker herausgestellt. Kurz vor dem 4. EU-Afrika-Gipfel in Brüssel bot der sehr fundierte und engagierte Workshop Wissenschaftlern und Praktikern beider Regionen nicht nur die Möglichkeit, neue Perspektiven und praxisnahe Lösungen für die Partnerschaft zu entwickeln, sondern auch bislang ungenutzte Wertschöpfungsmöglichkeiten ihrer regionalen Integrationsbemühungen zu

entdecken. Diskussionspunkte innerhalb der Forschungsgruppe „Wirtschaftliche Integration und regionaler Handel“ waren die Kosten und Nutzen der Handelsliberalisierung im Dienstleistungssektor (auf den immerhin 60% des globalen BIP entfallen). Adäquate Techniken und geographische Modi (unilaterale, bilaterale, regionale, bi-regionale, multinationale und multilaterale) zu deren Verhandlung, sowie die Notwendigkeit zur Harmonisierung sektoraler Daten für Wissenschaftler und wissenschaftsbasierte, politische Entscheidungen wurden debattiert. Unter den Teilnehmern (darunter der Leiter der Regulierungsabteilung der UEMOA, Herr Amadou Dieng, der Leiter der Wirtschaftsabteilung von ECOWAS, Felix N'Zué und der auf europäische Regulierungsfragen spezialisierte ZEI Direktor Prof. Dr. Christian Koenig) herrschte Konsens, dass die Sequenzierung des Regulierungspolitik eine wichtige Rolle spielt, da die inländische Produktion andernfalls Gefahr läuft durch ausländische Anbieter ersetzt zu werden. Im Forschungsbereich „Regionale Integration und Politikformulierungsprozesse“ wurden die Herausforderungen im Bereich der regionalen Energiepolitik und der Förderung von Wissenschaft, Forschung und Innovation diskutiert. Als ein Aspekt spielte dabei auch der Einsatz von Fiskalmaßnahmen eine Rolle.

Als ein Haupthindernis wurde ein fehlendes Bewusstsein innerhalb der Mitgliedsstaaten der ECOWAS für bereits existierende Dokumente, wie zum Beispiel das „ECOWAS Energieprotokoll“, identifiziert. Dadurch würden nicht nur zwischenstaatliche Differenzen gefördert, sondern auch die Kosten des grenzüberschreitenden Energietransportes erhöht und Investoren abgeschreckt, so der Tenor. Vor diesem Hintergrund wurde eine intensive Aufklärungskampagne gefordert. Auf der Basis der europäischen Erfahrungen wurde die Anwendung einzelner, auf die lokalen Bedürfnisse ausgerichteter Beihilfemaßnahmen, zum Beispiel zur Förderung von Technologie, in Betracht gezogen. Es wurde jedoch davor gewarnt, das europäische Modell der fiskalischen Maßnahmen im Energiebereich eins zu eins zu exportieren. Die bi-regionalen Energiebeziehungen zwischen Europa und Westafrika wurden als Geflecht von Interdependenzen dargestellt. Gerade unter dem Eindruck der Krim-Krise plädierte man für eine Neudefinition der bi-regionalen Beziehungen in diesem Politikbereich,

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

die zumindest mittelfristig zu einer Diversifizierung der europäischen Energieversorgung beitragen würde. Kritisiert wurde zudem die mangelhafte regionale Koordination in Westafrika im Bereich von Wissenschaft, Forschung und Innovation. Wie auch in anderen Politikfeldern fehle es trotz umfangreicher Pläne an einer adäquaten Umsetzung der Ziele. Vor diesem Hintergrund wurde ein Ansatz gefordert, der Wissenschaft, Forschung und Innovation als gleichberechtigte Elemente in die Wirtschaftspolitik der afrikanischen Länder und Regionen integriert. Eine Podiumsdiskussion zur Zukunft der „EU-Afrika-Partnerschaft“ in Voraussicht auf den eine Woche später stattfindenden Gipfel in Brüssel rundete den Workshop ab. Die Panel-Teilnehmer hoben die Transformation Afrikas zu einem Kontinent der Chancen hervor, definierten jedoch auf beiden Seiten Mängel in der Definition eigener und gemeinsamer Interessen. Es wurde für eine Sicht auf die Partnerschaft als „Lerngemeinschaft“ plädiert.

Auf Basis der zu jedem Zeitpunkt qualitativ anspruchsvollen Forschungsbeiträge der Teilnehmer der Studiengruppentreffen wurde das gemeinsame Publikationsprogramm des Projekts dynamisch fortentwickelt. Im Rahmen der „WAI-ZEI Paper“-Serie wurden bis Mitte 2014 zehn Forschungsbeiträge veröffentlicht, darunter ein von Ama Konadu Opong und Rike Sohn herausgegebener, umfassender Sammelband zum Thema regionaler Handel und Währungsintegration, der in den ECOWAS Sprachen Englisch, Französisch und Portugiesisch erhältlich ist.¹¹ Weitere Themen der Paper waren unter anderem die Analyse regionaler Institutionen und Politikformulierungsprozesse, eine vergleichende Sicht auf regionale Integrationsansätze in Asien, Europa und Westafrika, die Entwicklung der europäisch-afrikanischen Beziehungen, intra-regionaler Handel und der Zusammenhang zwischen politischer Stabilität und monetärer Nachhaltigkeit in Westafrika. Die Direktoren von WAI und ZEI steuerten ebenfalls je einen wissenschaftlichen Beitrag in diesem Rahmen bei.

11 Rike Sohn/Ama Konadu Opong (eds.), Regional Trade and Monetary Integration in West Africa and Europe, WAI-ZEI Paper No.6, Praia/Bonn, 2013.

WAI-ZEI Paper Nr. 10, das von den vier wissenschaftlichen Projektkoordinatoren gemeinsam verfasst wurde, ging – auf Grundlage der Diskussionen während der Zwischenkonferenz im Oktober 2013 in Praia – explizit auf die Zukunft der Gemeinsamen EU-Afrika-Strategie aus dem Jahr 2007 ein und enthielt praktische Empfehlungen für konkrete Projekte mit Fokus auf verbesserte Bildungs- und Forschungsstrukturen.¹² Die „WAI-ZEI Paper“ wurden regelmäßig über das Kontaktnetzwerk des WAI mit Hilfe des neu etablierten WAI-Newsletters sowie über den Newsletter des ZEI an den beständig wachsenden Kreis der stakeholder in beiden Regionen weitergeleitet. Für die „WAI-ZEI Paper“ wurde ein eigenes Design entworfen. Alle Veröffentlichungen – wie auch die Webpages beider Institute und die WAI Bibliothek in der Nationalbibliothek von Kapverden – führen das Logo des BMBF als Förderinstitution.

Regionale Integration als wichtiger Aspekt des politisch-gesellschaftlichen Transformationsprozesses in Afrika entwickelte sich auch in den anderen Regionen des Kontinents immer stärker. Zu diesem Zweck dehnte Prof. Dr. Kühnhardt zwischen 2012 und 2014 seine Feldforschungen auf das südliche und östliche Afrika (Southern African Development Community, SADC, Common Market for Eastern and Southern Africa, COMESA, East African Community, EAC, Intergovernmental Authority on Development, IGAD, Community of Sahelo-Saharan States, CEN-SAD) aus und intensivierte seine Literaturforschungen zur Einordnung Afrikas in die Weltgemeinschaft. Ein Forschungsaufenthalt am Woodrow Wilson Center for International Scholars in Washington D.C. 2011, die Einladung zur Mitwirkung an einem Scholars-Meeting in Washington (2011) und die Einladung zur Teilnahme an einem internationalen Dialogprojekt unter Leitung des früheren EU-Kommissionspräsidenten Prof. Dr. Romano Prodi zum Verhältnis Afrikas zu seinen wichtigsten globalen Partnern, namentlich der EU, den USA und China, stärkten die internationale wissenschaftliche Positionierung des ZEI und die Ausstrahlung der aufgebauten Expertise.

12 Ablam Benjamin Akoutou/Rike Sohn/Matthias Vogl/Daniel Yeboah, The Future of the Africa-EU Partnership: Learning to think about Opportunities, WAI-ZEI Paper No. 10, Praia/Bonn, 2014.

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

Ein wesentlicher wissenschaftlicher Ertrag dieser Tätigkeiten war im Frühjahr 2014 die Veröffentlichung von Ludger Kühnhardts international beachteter Studie „Africa Consensus. New Initiatives, Interests and Partners“.¹³ Die Frage nach dem Verhältnis von Europa zu Afrika steht im Zeichen eines enorm gewachsenen Interesses an der neueren Entwicklung Afrikas in verschiedenen anderen Regionen der Erde. Die umfassende wissenschaftliche Studie stellt vor diesem Hintergrund die von der EU und der Afrikanischen Union angestrebte strategische Partnerschaft der beiden Regionen in einen globalen Zusammenhang. Kühnhardt untersucht, auf welche Weise die aktuellen afrikanischen Strategien zur Zukunftsentwicklung des europäischen Nachbarkontinents kompatibel mit – beziehungsweise komplementär zu – den strategischen Überlegungen, Politiken und Zielsetzungen der EU, der US, Chinas und Indiens hinsichtlich der Zukunft Afrikas und der spezifischen Rolle der genannten externen Partner Afrikas in Afrika selbst sind. Das Buch war einem internationalen peer review-Verfahren unterzogen worden. Erste Beurteilungen bescheinigten dem Buch hochgradige Innovation und sahen es als ein neues Standardwerk in Bezug auf die globale Verortung Afrikas. Galt für das 19. Jahrhundert der Slogan der *Scramble for Africa* synonym mit kolonialistischen Aspirationen einzelner europäischer Staaten, so sieht Prof. Dr. Kühnhardt für das 21. Jahrhundert einen *Scramble with Africa*, das heißt ein Ringen interner und immer ausdifferenzierter afrikanischer Interessen mit den diversen Afrika-Strategien der globalen Partner Afrikas. Nach dem Washington Consensus und einem immer wieder zitierten Beijing Consensus geht es, so Kühnhardt, heute in Wirklichkeit um einem „Africa Consensus“, der in erster Linie von Afrika her denkt und von Afrikanern gesteuert wird.

Durch die Feldforschung von Prof. Dr. Kühnhardt fand die innovative Kooperation des ZEI mit dem West Africa Institute auch Beachtung in anderen Regionen Afrikas. Neben anderen Universitätseinrichtungen baute das „Centro de Estudos sobre o Direito da Integração Regional da SADC“ (CEDIR) der Universidade Eduardo Mondlane in Maputo (Mosambik) eine

¹³ Ludger Kühnhardt, *Africa Consensus. New Initiatives, Interests and Partners*, Washington D.C.: Johns Hopkins University Press, 2014.

Verbindung mit dem ZEI auf. Nach ersten Gesprächen von ZEI Direktor Kühnhardt in Maputo besuchte eine Delegation des CEDIR im Mai 2014 das ZEI. Bei dieser Gelegenheit wurden Möglichkeiten erörtert, das CEDIR an der innovativen Arbeit des West Africa Institute partizipieren zu lassen.

- Die Partner des CEDIR wurden schließlich auch in die weiteren Maßnahmen im Rahmen des ZEI-WAI Projektes 2014 eingebunden. So nahmen zwei Wissenschaftler des CEDIR am fünften Treffen der Studiengruppen im September 2014 in Praia teil. Diskussionen über Migration und Zivilgesellschaft als Entwicklungsfaktoren im regionalen Kontext prägten diesen Workshop thematisch. Im Zeichen der Ebola-Krise, die dazu führte, dass einige Teilnehmer aufgrund von Grenzsicherungen der Konferenz fernbleiben mussten, wurden die Potenziale und Probleme im Bereich von Migration und zivilgesellschaftlichem Engagement von renommierten Wissenschaftlern und Praktikern aus beiden Regionen vorgetragen. Erstmals wurden auch Forscher per Videolink zugeschaltet. Damit wurden auch Möglichkeiten des Einsatzes moderner Kommunikationsmethoden im Bereich von Bildung und Forschung in Westafrika unter Beweis gestellt, mit denen bestehende Infrastrukturschwächen überwunden werden können. Die Präsentationen des ZEI-WAI Workshops im ökonomischen Forschungsbereich widmeten sich den Auswirkungen intra-regionaler Migration auf die regionalen Arbeitsmärkte in Westafrika. Aufgrund des Datenmangels wurde empfohlen ein Migrationsinformationssystem einzuführen. Die Experten betonten ebenso, dass es notwendig ist, Sprachbarrieren durch gezielte, frühe Ausbildung zu überwinden. Außerdem, so der Tenor, müssten die Verantwortlichen das Grenzmanagement in Westafrika nicht als Kontrolle sondern vor allem als Sicherheitsdienstleistung für Bürger im Rahmen des freien Personenverkehrs in der ECOWAS-Zone verstehen. Dafür sei jedoch ein tiefgreifender Bewusstseinswandel nötig. Im Rahmen einer weiteren Arbeitseinheit wurden die Potenziale und Auswirkungen von internationalen Rücküberweisungen von Migranten und Mitgliedern der Diaspora in ihre Heimatländer diskutiert. Um das Potenzial dieser Rücküberweisungen als Quelle für Armutsminderung und Investitionen besser nutzen zu können, hat die Afrikanische Union kürzlich ein Institut

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

für Rücküberweisungen („African Institute for Remittances“, AIR) aufgebaut, deren bisherige Erfahrungen ebenfalls in die Konferenz eingebracht wurden. Prof. Dr. Matthias Lücke vom Kieler Institut für Weltwirtschaft betonte in seinem Vortrag, wie wichtig es ist, Migration zielgerichtet zu erleichtern sowie internationale Bildungs-, Renten- und Gesundheitssysteme kompatibel zu gestalten, da so illegale Migration und „Brain Drain“ vermieden werden kann. Um die Rückkehr von Migranten in ihre Heimatländer zu erleichtern (zirkuläre Migration) müssen zudem die Bedingungen vor Ort verbessert werden.

Im politikwissenschaftlichen Forschungsbereich ging ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt zunächst in einem historischen Rückblick 100 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkrieges auf die Lehren dieser Urkatastrophe und auf deren Auswirkungen auf die Entwicklung eines regionalen Bewusstseins ein. Gleichzeitig betonte er, dass angesichts der weltweiten Konflikte diese Lehren immer wieder unter Druck stehen und es daher eines überzeugten Einsatzes für die regionale Idee unter demokratischen Vorzeichen bedarf. Dass dabei die Zivilgesellschaft sowie kulturelle Faktoren ebenfalls einen wichtigen Beitrag leisten können wurde in den folgenden Beiträgen deutlich. Nana Afadzinu vom „West African Civil Society Institute“ (WACSI) in Ghana unterstrich, dass zivilgesellschaftliche Akteure, von Studentengruppierungen bis zu Gewerkschaften von jeher wichtige Antriebsfaktoren des westafrikanischen Integrationsprozesses gewesen sind. Dies gilt gerade auch für das Engagement von NGOs und Frauenorganisationen im Bereich Frieden und Sicherheit. Gleichzeitig ging sie selbstkritisch darauf ein, dass der reale politische Einfluss dieser transnationalen Akteure letztendlich aufgrund von Kapazitäts- aber auch Organisationsmängeln begrenzt ist und daher viele Potenziale ungenutzt bleiben. Prof. Dr. Stefan Fröhlich von der Universität Erlangen-Nürnberg wies in seinem Vortrag darauf hin, dass auch in Europa die Rolle der Zivilgesellschaft erst nach der Epochenwende 1989/90 stärker in den Vordergrund trat. Deren bis heute oft kritische oder gar negative Haltung gegenüber der Europäischen Integration ist auch darauf zurückzuführen, dass eine große Distanz zwischen EU-Institutionen und der europäischen Zivilgesellschaft wahrgenommen wird. Dies

spiegelte sich zum Beispiel in der Ablehnung der Europäischen Verfassung wider. Vor diesem Hintergrund könne, so der Experte, auch Europa von der „bottom-up“-Entwicklung des zivilgesellschaftlichen Engagements in Westafrika seit den 90er Jahren lernen. Prof. Dr. Abderrahmane Ngaidé von der Universität Cheick Anta Diop in Dakar, Senegal, ging darüber hinaus auf die Bedeutung kultureller Vielfalt für regionale Integration in Westafrika ein. Aus seiner Perspektive beweisen die historischen Erfahrungen der Region mit ihren Königreichen und vielfältigen Governance-Formen, dass die perzipierten ethnischen Bruchlinien kein Hindernis im regionalen Integrationsprozess darstellen, sondern auf dem Weg zu einer „ECOWAS of the People“ positiv genutzt werden können.

Abschließend brachte Prof. Dr. Manuel Guilherme Junior, Direktor des Centre of Studies on Regional Integration and SADC Law in Maputo, Mosambik, eine vergleichende Perspektive ein. In seiner Präsentation zu den Integrationsherausforderungen im südlichen Afrika wurde erkennbar, dass, während der ECOWAS-Verbund seit 2015 eine Zollunion ist, diese in der Region der Southern African Development Community (SADC) vor allem an der Mehrfachmitgliedschaft seiner Mitgliedstaaten bisher scheitert. Vor diesem Hintergrund wird dort nun die Bildung eines trilateralen Freihandelsabkommens angestrebt, welches nicht nur SADC, sondern auch die Mitglieder des „Common Market of Eastern and Southern Africa“ (COMESA) und der „East African Community“ (EAC) umfassen soll. Die wissenschaftlichen Beiträge des fünften Studiengruppentreffens wurden im Rahmen eines dreisprachigen Sammelbandes veröffentlicht.¹⁴

Über die Treffen der Studiengruppen hinaus, hatten WAI und UNI-CV gemeinsam mit dem ZEI bereits im Juli 2014 die Voraussetzungen für die Einrichtung eines Master-Studiengangs in afrikanischer Regionalintegration in Praia durch die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages zwischen den beiden Trägerinstitutionen geschaffen. Die Rektorin der UNI-CV setzte zudem eine Fachkommission ein, die den weiteren Aufbauprozess des Studienganges begleiten sollte. In November 2014 gab

14 Ablam Benjamin Akoutou, Rike Sohn, Matthias Vogl, Daniel Yeboah (eds.): Migration and Civil Society as Development Drivers – a Regional Perspective, WAI-ZEI Paper No. 23, Praia/Bonn, 2015.

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

schließlich der Universitätsrat der UNI-CV durch einen Beschluss sein Einverständnis für die offizielle Einrichtung des Programms und in der Folge startete der Akkreditierungsprozess beim Ministerium für Hochschulbildung von Kapverden.

In Laufe des Jahres 2014 wurde mit den WAI-ZEI Fellowships zudem eine weitere Komponente in den Projektrahmen integriert. Diese dreimonatigen Forschungsaufenthalte sollten dem WAI die Möglichkeit eröffnen, neue thematische und institutionelle Kooperationsmöglichkeiten auszuloten. So wurde das erste Fellowship in Zusammenarbeit mit dem „ECOWAS Centre for Renewable Energy and Energy Efficiency“ in Praia durchgeführt. Dabei ging es inhaltlich um die rechtlichen und ökonomischen Hürden einer nachhaltigen Politik für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz im Rahmen einer westafrikanischen Klimapolitik. Die Ergebnisse des dazugehörigen Expertenworkshops und der wissenschaftlichen Analyse des Fellowship-Trägers, John Yeboah, wurden Ende 2014 im Rahmen der Publikationsreihe des WAI veröffentlicht und bereits vorab, während des fünften Studiengruppentreffens, vorgetragen.¹⁵

Das zweite Fellowship widmete sich der Bedeutung von Bildung und Hochschulbildung für den regionalen Integrationsprozess in Westafrika und vice versa. In diesem Kontext fand im September 2014 in Praia ebenfalls ein Workshop mit ausgewählten Experten statt. Die Erkenntnisse seiner dreimonatigen Arbeit in Praia hat Fellowship-Träger Charles Edward Minega von CEDIR in Maputo, in einem Beitrag für die „WAI-ZEI Paper“-Serie dargelegt.¹⁶ Die Fellowships lieferten die Grundlage für eine weitergehende institutionelle Zusammenarbeit insbesondere zwischen dem WAI und ECREEE beziehungsweise zwischen dem WAI und CEDIR.

15 John Kwasi Yeboah: Obstacles to the use of renewable energies and energy efficiency in the framework of a regional climate change policy in West Africa, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 9, Praia, 2014.

16 Charles Edward Minega: The Role of Higher Education and Research Policy in the Process of Regional Integration in West Africa and Beyond. Analysis of Current Issues, Challenges and Opportunities, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 5, Praia, 2015.

Durch einen intensiven Dialog im Kontext der Studiengruppentreffen hatten sich weitere Kooperationsideen ergeben. Vor diesem Hintergrund konnte Ende 2014 die Finanzierung eines Symposiums zum Thema „The Regional Dynamics of Peace and Security in West Africa“, veranstaltet von WAI und ZEI gemeinsam mit Partnern aus England (Centre for European and International Studies Research/University of Portsmouth) und Kanada (Centre for Peace and Humanitarian Missions Studies/Université du Québec à Montréal) im Projektrahmen gesichert werden.

Nach einer grundsätzlichen Diskussion während des ersten Studiengruppentreffens in Praia 2012 über die Chancen und Probleme von Monitoring-Instrumenten für die regionale Integration in Westafrika wurde die Entscheidung getroffen, zunächst einen Fragebogen zu den Herausforderungen, den Lehren und Verbesserungsvorschlägen für den regionalen Integrationsprozess in Westafrika zu entwickeln. Ein Entwurf dieses Fragebogens wurde mit den Teilnehmern des Studiengruppentreffens in Bonn im März 2013 diskutiert. Verbesserungsvorschläge wurden im Nachgang eingearbeitet. Der Fragebogen wurde dann an die Leiter der so genannten „ECOWAS National Units“ (vergleichbar einer Europaabteilung in einem Ministerium eines Mitgliedslandes der EU) in den zuständigen Ministerien der fünfzehn ECOWAS Mitgliedsstaaten gesendet. Datensammlung, zumal auf der politischen Ebene, gestaltet sich in Afrika oft schwierig. Es kann daher als ein Erfolg gewertet werden, dass zehn von fünfzehn Fragebögen beantwortet zurückgesendet wurden. Die Gesamtauswertung kam zu dem Ergebnis, dass von den Verantwortungsträgern in den nationalen Ministerien die Hauptherausforderungen und der größte Bedarf an Unterstützung auf regionaler Ebene in drei Bereichen gesehen wird: Erstens in der Verbesserung verschiedenster Arten von grenzüberschreitender Infrastruktur in der Region, zweitens in der Intensivierung des intra-regionalen Handels und drittens in der effektiven Lösung bestehender Konflikte und der Prävention zukünftiger Auseinandersetzungen. Die Mehrheit der Befragten plädierte für eine weitere Vertiefung des regionalen Integrationsprozesses. Europa wird dabei als Inspirationsquelle, nicht jedoch als Idealmodell gesehen. Selbstkritisch wurden die Mängel bei der nationalen Umsetzung regionaler

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

Entscheidungen in Westafrika herausgestellt. Es wurde eine bessere Koordination nationaler und regionaler Akteure sowie eine verstärkte Integration zivilgesellschaftlicher Vertreter gefordert.

Im weiteren Projektverlauf wurde im Jahr 2014 die Monitoring-Komponente neu fokussiert. Insbesondere während des Studiengruppentreffens in Avignon war in den Diskussionen deutlich geworden, dass es ein grundlegendes Anliegen sein sollte, unterschiedliche Informationen über den regionalen Integrationsprozess in Westafrika an einem Punkt zu bündeln und für die Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Es wurde daher auf der WAI Website ein umfassendes Informationsangebot etabliert, angefangen beim Zugang zu den offiziellen Dokumenten der ECOWAS, über nützliche Links zum Thema regionale Integration, eine Übersicht über die Verfassungen der ECOWAS-Mitglieder, bis hin zu einer Liste von 28 unterschiedlichen Monitoring Indices mit speziell für die ECOWAS-Länder aggregierten Daten. Die WAI Website wurde damit zu einer wichtigen Wissensschnittstelle für alle Interessierten.

Das Plädoyer von Prof. Dr. Kühnhardt für eine stärkere Anerkennung der Rolle Afrikas in der Weltpolitik aus dem Buch „Africa Consensus“¹⁷, spiegelte sich im Jahr 2014 praktisch in den von BMBF veranstalteten Afrika-Tagen im März und in der darauf aufbauenden neuen Afrika-Strategie des BMBF im Mai dieses Jahres wieder. Eine zunehmende Nachfrage nach bi-regionalen Kooperationswegen konvergierte hier mit der politischen Prioritätensetzung der Bundesregierung. Vor diesem Hintergrund bestärkten das BMBF und sein Projektträger, das Internationale Büro, das ZEI, sich auf der Basis der erfolgreichen Kooperation mit dem West Africa Institute künftig für weitere Forschungsprojekte zu öffnen, die Beiträge zur Förderung der Transformation in Afrika leisten können. Auf dieser Grundlage wurden nach dem letzten Arbeitsgruppentreffen 2014 Überlegungen angestellt, wie man insbesondere die erfolgreichen Netzwerkaktivitäten im Rahmen des ZEI-WAI Projekts inhaltlich und geografisch weiter ausbauen kann.

17 Ludger Kühnhardt, *Africa Consensus. New Initiatives, Interests and Partners*, Washington D.C.: Johns Hopkins University Press, 2014.

Ergebnis dieser Überlegungen war die Idee zur Gründung eines afrikaweiten akademischen Fachverbandes für den Bereich der regionalen Integrationsforschung. Diese Fachvereinigungen existieren weltweit in unterschiedlichsten Disziplinen. Bislang gab es jedoch weder einen solchen Verband im Bereich der regionalen Integrationsforschung allgemein, noch mit speziellem Afrikabezug. Vor diesem Hintergrund kamen beim sechsten Studiengruppentreffen im März 2015 Forscher aus dem Fachbereich aus allen Regionen Afrikas in Praia zusammen.

- Während des sechsten Studiengruppentreffens vom 25 bis 26. März 2015 an der Nationaluniversität von Kapverden diskutierten die Vertreter der unterschiedlichen Regionen die Vorteile, Ziele, Prioritäten und Instrumente, die ein solcher Fachverband nutzen kann, um die regionale Integrationsforschung auf dem Kontinent in strukturierter Form zu verknüpfen. Zum Abschluss des Treffens waren sich alle Teilnehmer einig, dass dieser fruchtbare Diskussionsprozess aktiv fortgeführt werden sollte. Zu diesem Zweck wurde der „Praia Call for Action“ verabschiedet und von allen Beteiligten unterzeichnet. In diesem Dokument wurden WAI und ZEI aufgefordert, die formellen Grundlagen für die Gründung einer „African Regional Integration Studies Association“ (ARISA) zu erarbeiten und auf einem Folgetreffen in Bonn im November 2015 zur weiteren Diskussion vorzulegen. Zu diesen Gründungsdokumenten gehörten insbesondere ein vorläufiges Statut sowie ein Aktionsplan, der gleichzeitig eine Roadmap mit Meilensteinen beinhalten sollte. Im Anschluss an das Studiengruppentreffen begannen die Koordinatoren damit, diese Dokumente zu erstellen sowie die grundlegenden Ergebnisse der ARISA Diskussion im Rahmen eines WAI-ZEI Discussion Papers zusammen zu tragen.¹⁸

Eine weitere wichtige Etappe, um Nachhaltigkeit in der Kooperation des ZEI mit dem West Africa Institute (WAI) zu erreichen war das Treffen auch aufgrund der Fortschritte beim Aufbau des Master-Studiengangs. Gemeinsam hatten WAI und ZEI zwischenzeitlich ein Curriculum und eine

18 Ludger Kühnhardt/Djénéba Traoré (eds.): Brainstorming for a Pan-African Network in Regional Integration Studies, WAI-ZEI Paper No. 24, Praia/Bonn, 2015.

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

Umsetzungsstrategie im Rahmen eines WAI-ZEI Paper erarbeitet.¹⁹ Die Direktoren von ZEI und WAI, Prof. Dr. Ludger Kühnhardt und Prof. Dr. Djénéba Traoré sowie die Rektorin der Uni CV, Prof. Dr. Judite Nascimento, übereichten dieses WAI-ZEI Paper bei einer offiziellen Begegnung am 25. März 2015 dem Minister für Hochschulbildung, Wissenschaft und Innovation von Kapverden, Dr. António Leão de Aguiar Correia e Silva. Damit wurde das Projekt in die Hände von WAI und Uni-CV zur weiteren Umsetzung gelegt. Die Nationaluniversität ließ das Masterprogramm noch im Verlauf der ersten Hälfte des Jahres 2015 von allen akademischen Gremien bestätigen. Bildungsminister Correia e Silva versicherte, dass das Ministerium alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel nutzen würde, um einen planmäßigen Beginn des Masterprogramms zum Studienjahr 2016/2017 sicher zu stellen. Das Ausbildungsprogramm sei ein zentraler Baustein in der Internationalisierungsstrategie seines Landes. Für das WAI ist die Kooperation mit der Nationaluniversität ein weiterer Pfeiler der Verankerung im Gastgeberland und in seiner Tätigkeit als ein auf regionale Integration in Afrika ausgerichteten Forschungsinstitut. Bis Juni 2015 wurde die Akkreditierung des Masters durch das kapverdische Bildungsministerium abgeschlossen und durch WAI und die Nationaluniversität die Periode des Fundraising zur Einwerbung von Stipendien gestartet. Parallel verfolgten ZEI und WAI die Zusatzprojekte, die aus der Kooperation erwachsen waren, weiter.

- So fand vom 28. bis 30. April 2015 schließlich das angesprochene Symposium zum Thema „The Regional Dynamics of Peace and Security in West Africa“ am Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre (KAIPTC) in Accra, Ghana, statt. Das Symposium brachte sowohl Akademiker als auch Praktiker aus Afrika, Europa und Nordamerika zusammen, um über die aktuelle Sicherheitssituation in Westafrika zu diskutieren. Darunter waren unter anderem der Vize-Präsident der ECOWAS Kommission, S.E. Dr. Toga Gayewea McIntosh, der Politische Direktor der ECOWAS Kommission, Aderemi Adjibewa, und Vertreter der UN. Im Mittelpunkt der Debatte standen unter anderem die Situation in

¹⁹ Sally Brammer/Maria de Fátima Fortes: Master in African Regional Integration, WAI-ZEI Paper No. 20, Praia/Bonn, 2015.

Mali, die Probleme bei der Umsetzung der UN-Mission MINUSMA, die maritime Sicherheit im Golf von Guinea, die Rolle Frankreichs in Westafrika und das Zusammenspiel der unterschiedlichen afrikanischen Organisationen bei der Konfliktlösung. Es wurde deutlich, dass Fachwissen über die Ursachen und Dynamiken von Konflikten sowie über das Verhalten von Beteiligten zu einem effektiveren Krisenmanagement beitragen können. Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen des Symposiums auch die Idee eines neuen Forschernetzwerks diskutiert, welches dieses Fachwissen für Entscheidungsträger und Wissenschaftler bereitstellen und in speziellen Veranstaltungsformaten erarbeiten und vermitteln soll. Um die Ergebnisse des Symposiums sichtbar zu machen, wurde die Einrichtung einer Internetseite angestrebt, die bis Ende des Jahres 2015 von der Universität Portsmouth als Projektpartner erstellt wurde. Im Anschluss an das Symposium wurde das Netzwerk zunächst über einen regelmäßigen E-Mail Verteiler weiterentwickelt. Die zweite Ausgabe des RIO in 2015 konnte zudem einige Ergebnisse des Treffens zusammentragen.

WAI-ZEI Projektmitarbeiter initiierten beziehungsweise vollendeten weitere grundlegende Forschungsarbeiten: ZEI Direktor Prof. Dr. Kühnhardt nahm im Frühjahr 2015 Arbeiten zu einer umfassenden Publikation zur Zukunft der AKP-EU Partnerschaft auf, welche in Teilen bereits im Rahmen eines ZEI Discussion Papers veröffentlicht wurden.²⁰ Im Jahr 2020 läuft das Cotonou-Abkommen als derzeitige Rechtsgrundlage der Beziehungen aus. Im Hinblick auf die Handelsbeziehungen aber auch auf die politischen Beziehungen stellt sich unter anderem die Frage nach Aufspaltung oder Zusammenhalt der fast 80 Länder umfassenden AKP-Gruppe. Die anstehenden wichtigen Weichenstellungen werden durch die Forschungsanalyse und die in der Bearbeitungsphase befindlichen Politikempfehlungen von Prof. Dr. Kühnhardt aus wissenschaftlicher Perspektive begleitet.

20 Ludger Kühnhardt: *Maturing beyond Cotonou: An EU-ACP Association Treaty for Development. A proposal for reinventing EU relations with the African, Caribbean and Pacific (ACP) Group of States*, ZEI Discussion Paper C 235, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2016.

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

ZEI-WAI Koordinator Dr. Matthias Vogl veröffentlichte im Sommer 2015 seine Dissertation zur europäischen Sicherheitspolitik in Afrika.²¹ Die Würdigung der Entwicklungen, die in diesem Bereich seit dem Ende des Kalten Krieges gemacht wurden, darf dabei nicht über die Probleme hinsichtlich der gemeinsamen Prioritätensetzung, des Umfangs des Engagements der Mitgliedsstaaten und der institutionellen Kohärenz auf Brüsseler Ebene hinwegtäuschen, so der Tenor. Es wurde daher die Empfehlung abgegeben, das Konzept einer Politik des „aufgeklärten Eigeninteresses“ intensiver zu debattieren und auszuarbeiten, um so den schmalen Grat zwischen Interessen- und Wertepolitik besser meistern zu können. ZEI-WAI Koordinatorin Rike Sohn absolvierte zudem im Oktober 2015 einen Forschungsaufenthalt im OECD Sahel Club in Paris und arbeitete dort an einer OECD Publikation zu den Positionen der westafrikanischen Staaten im Vorfeld der Weltklimakonferenz 2015.

Auf Seiten des WAI hielt WAI Direktorin Prof. Dr. Djénéba Traoré verschiedenste Vorträge beim Jubiläum der AKP-Gruppe in Brüssel, bei einer Konferenz zur Rolle des Islam in Afrika in New York und im Rahmen einer von ihr verfassten Evaluationsstudie zu den ECOWAS-Institutionen in Lomé, Togo. WAI Koordinator Benjamin Akoutou veröffentlichte unterdessen seine neu überarbeitete Master-Arbeit zur Migrationsproblematik zwischen Afrika und Europa in deutscher Sprache und stellte seine Ergebnisse bei einem Vortrag an der Universität der Bundeswehr in Hamburg vor.²²

Im Laufe des Jahres 2015 gingen die Vorbereitungsarbeiten für das nächste Studiengruppentreffen im November dieses Jahres weiter. Während dieses Treffens konnten die Pläne zur Gründung der ARISA vorangebracht werden.

21 Matthias Vogl: Die Entwicklung der Beziehungen zwischen Europa und Afrika vor dem Hintergrund eines sich wandelnden Sicherheitsbegriffs. Von Machtpolitik zum aufgeklärten Eigeninteresse? Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung, Band 76, Baden-Baden: Nomos, 2015.

22 Ablam Benjamin Akoutou: Die europäische Migrationspolitik gegenüber Afrika im Spannungsfeld zwischen sicherheits- und entwicklungspolitischen Ansprüchen und Wirklichkeiten, AV Akademikerverlag: Saarbrücken, 2014.

- Das siebte Studiengruppentreffen am 10. und 11. November 2015 stand entsprechend ganz im Zeichen der Weiterentwicklung der Planung für den Aufbau von ARISA. Nach einem Einführungsvortrag der Vertreterin des Internationalen Büros, Frau Dr. Anja Köhler, zu den Zielen und der Umsetzung der Afrika-Strategie des BMBF, stellte Dr. René N'Guettia Kouassi, der Direktor für Wirtschaftsfragen der AU-Kommission, die Forschungsprioritäten der AU vor. Dazu gehören unterschiedlichste Themen von der Eigenfinanzierung der AU, über das Gebiet der so genannten „Blue Economy“ bis zur Verhinderung von wirtschaftlichen Verlusten durch illegale Finanzströme. Er lobte und unterstützte die ARISA-Initiative, auch aufgrund der Tatsache, dass ARISA eine zusätzliche Möglichkeit bietet, die Umsetzung der afrikanischen Integrationsagenda zu beschleunigen. Die AU wird daher als institutioneller Partner eine wichtige Rolle bei der Verwirklichung der Ziele der ARISA spielen. Die intensiven Diskussionen während des Meetings konzentrierten sich in der Folge auf den ersten vorläufigen Strategieplan von ARISA, die Satzung und einen konkreten Fahrplan für weitere Schritte. Es wurde von allen Seiten betont, dass Synergien mit bestehenden Projekten genutzt werden könnten. Dr. Kouassi von der AU machte in diesem Kontext den Vorschlag, das bestehende „African Integration and Development Review“ der AU als Kernmarke in die ARISA zu integrieren. Auf diese Weise würden nicht nur bestehende Initiativen genutzt, sondern auch eine enge Verbindung zur AU sichergestellt, in der sich auch die Rolle der ARISA als Think-Tank widerspiegeln kann. Die von WAI und ZEI vorbereiteten Gründungsdokumente stießen allseits auf ein positives Feedback und wurden im Detail weiterentwickelt. Die Gründungsversammlung wählte schließlich einstimmig Prof. Dr. Gervasio Semedo von der Universität Tours, als ersten Vorsitzenden des Interims-Exekutivkomitees der African Regional Integration Studies Association. Als Mitglied der afrikanischen Diaspora, äußerte Prof. Dr. Semedo großes Vertrauen in die Etablierung von ARISA, um den Prozess der regionalen Integration in Afrika zu unterstützen, aktuelle Trends zu erläutern und Lösungsvorschläge zu bestehenden Defiziten vorzuschlagen. Die weiteren Teilnehmer aus den

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

unterschiedlichen afrikanischen RECs wurden als weitere Mitglieder eines ersten Interims-Exekutivkomitees bestimmt. Sie bildeten damit gleichzeitig auch die so genannte „Inaugural Assembly“. In einem von allen Anwesenden unterzeichneten Abschlussdokument wurde abschließend beschlossen, ARISA im April 2016 in Praia, Kapverden, offiziell zu gründen. Daneben wurde geplant, in Praia im ARISA-Rahmen auch eine inhaltliche Diskussion zum Thema „Migration – The Human Factor“ an den offiziellen Teil anzuschließen. Zu diesem Zweck sollen die Exekutivkomitee-Mitglieder wissenschaftliche Beiträge zu verschiedenen Aspekten der Migrationsthematik im afrikanisch-europäischen Kontext verfassen, welche im Rahmen der WAI-ZEI Paper Nr. 26 bis 31 veröffentlicht wurden.

Im Anschluss an das Studiengruppentreffen arbeiteten die Koordinatoren in der ersten Jahreshälfte 2016 kontinuierlich an der Aktualisierung der WAI-Bibliothek und des Informationssystems auf der WAI Website sowie an der Fertigstellung der abschließenden ZEI-WAI Publikationen weiter (darunter auch eine überarbeitete Version der Master-Arbeit des ersten WAI-ZEI Stipendiaten Michael Awuah, welcher im Anschluss an das Masterstudium eine Promotion bei Prof. Dr. Ludger Kühnhardt begonnen hat)²³.

- Das achte und letzte Studiengruppentreffen zum Projektende fand vom 18. bis 19. April 2016 in Praia statt. Bei dieser Gelegenheit wurde die bisherige erfolgreiche Arbeit der ZEI-WAI Kooperation durch die politischen Führungspersonlichkeiten der Republik Kapverden gewürdigt und dem BMBF für alle bisherige Unterstützung im Zeitraum 2012 bis 2016 gedankt. Premierminister Neves unterstrich bei dieser Gelegenheit die hohe Bedeutung der guten Kooperation zwischen dem West Africa Institute (WAI) und dem Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI). Er begrüßte zudem die Initiative beider Institute, das panafrikanische Forschungsnetzwerk „African Regional Integration Studies Association“ (ARISA) in Praia formal zu etablieren (siehe unten).

23 Michael Amoah Awuah: The ECOWAS Area without Internal Borders: Lessons from EU Cross-Border Mobility, WAI-ZEI Paper No. 32, Praia/Bonn, 2016.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Migrationssituation, war das letzte Studiengruppentreffen im Rahmen des WAI-ZEI Projekts der Diskussion sozialer, politischer, legaler und ökonomischer Aspekte von Migration in und zwischen einzelnen Regionen gewidmet. Wie in Bonn vereinbart, widmeten sich die wissenschaftlichen Beiträge des neu gewählten ARISA Exekutiv-Komitees

(Prof. Dr. Kocra Lossina Assoua, Farafina-Institute, Bayreuth; Solomon Gebreyohans Gebru, Mekelle University, Ethiopia; Manuel Guilherme Júnior, CEDIR, Eduardo Mondlane University, Maputo, Mozambique; Prof. Dr. Emmanuel Kam Yogo, Université de Douala, Cameroon; Prof. Dr. Wanyama Masinde, IRID, Catholic University of Eastern Africa, Nairobi, Kenya; Dr. Salomon Nsabimana, Institut de Développement Economique, Burundi; Prof. Dr. Gervasio Semedo, University of Tours, France; Dr. René N'Guettia Kouassi, Director of Economic Affairs, African Union Commission; Prof. Dr. Djénéba Traoré, WAI Director; Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, ZEI Director)

unterschiedlichen Aspekten bi-regionaler Migration wie zum Beispiel deren Einfluss auf die regionale Entwicklung; das entwicklungspolitische Potential und die effiziente Regulierung von Rücküberweisungen aus der Diaspora; Wege einer effizienten Integration am Beispiel Malis; legale Aspekte; sowie die optimale, zeitliche Steuerung von Migrationspolitik. Angesichts zahlreicher, tragischer Todesfälle, nicht nur im Mittelmeer, riefen die Teilnehmer die afrikanischen und europäischen Regierungen dazu auf, gemeinsam tragbare politische Lösungen für die Migrationsthematik zu finden. Dies könne entscheidend für den weiteren Weg der regionalen Integration in beiden Kontinenten sein. Die Republik Kapverden zeigte sich in besonderer Weise an gemeinsamen Lösungen interessiert, da das Land stets einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Migranten und Migrierenden gehabt habe und auch weiterhin haben werde.

Darüber hinaus stellten Prof. Dr. Judite Nascimento und die Koordinatorin des Master Programms in afrikanischer Regionalintegration (MARI), Frau Sara Spínola, den aktuellen Stand des Programms vor. Die große Resonanz und das enorme Interesse der Teilnehmenden seitens Wissenschaft und

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

Politik, sowie die strategische und finanzielle Unterstützung seitens der westafrikanischen und der afrikanischen Entwicklungsbank sowie des Internationalen Zentrums für Entwicklungsforschung (IDRC) sind ein weiterer Beweis für die wissenschaftliche Relevanz und politische Notwendigkeit derartiger Weiterbildungsprogramme auf dem afrikanischen Kontinent. Diese Unterstützung und die hervorragende Zusammenarbeit zwischen den lokalen Partnern, WAI und Uni-CV, sowie mit nationalen und regionalen politischen Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft stellt die ideale Grundlage für den erfolgreichen Beginn des Master-Programms dar. Weitere Details zum Master-Programm sind in der angehängten PowerPoint-Präsentation zu finden.

Als nachhaltige Frucht der mehrjährigen WAI-ZEI Kooperation konnte zudem das panafrikanische Forschungsnetzwerk „African Regional Integration Studies Association“ (ARISA) am 19. April 2016 offiziell als Fachverband für regionale Integrationsforschung in Afrika gegründet werden. Aufbauend auf früheren Reflexionen im Kreis der Regionalforscher aus beiden Weltregionen werden ARISA Wissenschaftler aus allen afrikanischen regionalen Integrations-gemeinschaften sowie ein hochrangige Vertreter der Afrikanischen Union und die beiden Direktoren von WAI und ZEI angehören. Das innovative ARISA Netzwerk will in den kommenden Jahren bestehende Forschungs- und Wissenslücken der regionalen Integrationsforschung in Afrika schließen, indem es Politik, Wissenschaft und Praxis in diesem Bereich vernetzt. Die ZEI-WAI Kooperation hatte damit nicht nur alle zu Beginn des Projekts gesteckten Ziele erfüllt, sondern darüber hinaus mit ARISA eine wesentliche Grundlage dafür geschaffen, um die Erfahrungen der ZEI-WAI Kooperation auf die gesamtafrikanische Ebene zu tragen und Wissenschaftsstrukturen zur Untersuchung des Phänomens der regionalen Integration in seiner großen thematischen Vielfalt zu professionalisieren. Die ersten Forschungsergebnisse von ARISA werden sich auf das Thema Migration konzentrieren und sollen in einer Sonderausgabe des Journals „African Regional Integration and Development Review“ der Afrikanischen Union veröffentlicht werden. Das erste ARISA Jahressymposium soll vom 21. bis 22. November 2016 in Nairobi, Kenia,

in Kooperation mit dem dortigen Centre for Regional Integration (CEFRI) und dem Institute for Regional Integration and Development (IRID/CUEA) stattfinden.

- Vom 28. bis 29. April 2016 fand das 2. Symposium zum Thema Friedenseinsätze von ZEI, Universität Portsmouth und Universität Montréal in Accra, Ghana, statt. Krisen und Konflikte sind weiterhin ein wesentliches Kennzeichen der westafrikanischen Region und bestimmen sowohl die tagespolitischen als auch wissenschaftlichen Debatten. Der islamistische Terrorismus Boko Harams in Nigeria, der Konflikt in Mali 2012/2013 und die darauf folgende französische Intervention sowie vermehrte Piraterie am Golf von Guinea sind nur einige Beispiele der fragilen, sicherheitspolitischen Situation in der Region. Diese Konflikte begrenzen sich dabei nicht auf nationale Räume, sondern besitzen eine regionale Dimension und erfordern daher regionale Zusammenarbeit. Wissenschaftler und Experten aus der Praxis aus Afrika, Europa und Nordamerika diskutierten im Rahmen des 2. Symposiums über die Herausforderungen im Zusammenhang mit Friedenseinsätzen, Terrorismusbekämpfung und Konfliktmanagement. Deutlich wurde dabei die herausragende Rolle die regionale und kontinentale Gemeinschaften wie die ECOWAS (Economic Community of West African States) oder die Afrikanische Union (AU) in der Konfliktlösung einnehmen. Die Veranstaltung fand am renommierten Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre (KAIPTC) in Accra, Ghana, statt, um eine optimale Verknüpfung mit lokalen und regionalen Akteuren zu ermöglichen. Neben dem ZEI wurde das Event vom Centre for European and International Studies Research (CEISR) an der Universität von Portsmouth, Großbritannien, und dem Centre for Peace and Humanitarian Missions Studies der Université de Québec à Montréal (UQAM), Kanada, ausgerichtet.

3. Ergebnisse

3.1 Projektbezogen im Kontext ZEI-WAI-BMBF

Im Rahmen der ZEI-WAI Kooperation wurde der strukturelle sowie der inhaltlich-konzeptionelle Entwicklungsprozess des WAI begleitet und das Institut zu einem „Leuchtturm“ der akademischen Beschäftigung mit dem regionalen Integrationsprozess in Westafrika über Grenzen und infrastrukturelle Mängel hinweg ausgebaut. Diese Kombination von Forschungszusammenarbeit und gleichzeitiger Förderung des „Ownership“-Gedankens, entsprach den Zielsetzungen der Internationalisierungsstrategie aus dem Jahr 2008 sowie der Afrika-Strategie des BMBF aus dem Jahr 2014. Das WAI wurde beim Forschungsprojektmanagement unterstützt und konnte schrittweise eigene Arbeitsstrukturen aufbauen. Dazu gehören eine eigene Publikationsreihe, Monitoring-Werkzeuge auf der Website des WAI, eine eigene Bibliothek sowie ein eigenes Ausbildungsprogramm in Zusammenarbeit mit der Nationaluniversität von Kapverden (UNI-CV). Darüber hinaus hat das WAI einen eigenen Newsletter, der mehrfach jährlich über neue Entwicklungen in der Region und am Institut berichtet und einen Kreis von über tausend Vertretern aus Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Medien erreicht.

Durch die öffentlichen Veranstaltungen während der Workshops in Praia und die Etablierung der spezialisierten WAI-Sektion in der Nationalbibliothek von Kapverden wurde zudem die Aufmerksamkeit für den regionalen Integrationsprozess und für die Arbeit des WAI vor Ort in Kapverden erhöht. Im Verlauf des Projekts kamen auch zunehmend Anfragen von Studenten und afrikanischen oder europäischen Wissenschaftlern, die ein Praktikum beziehungsweise einen Gastaufenthalt am WAI absolvieren wollten. Diese Entwicklung reflektiert den gestiegenen Bekanntheitsgrad des Instituts. Zum Ende des Projekts waren über 700 (gedruckte und elektronische) Bücher und Artikel im Bibliothekskatalog registriert.

Das WAI hat im Rahmen des Projekts auch ein eigenes System von assoziierten „WAI Fellows“ aufgebaut. Diese Fellows stehen dem WAI mit ihrer Expertise als Berater zur Verfügung und veröffentlichen in den WAI oder ZEI-WAI Publikationsreihen. In diesem Kontext konnte das WAI auch neue Partnerschaften wie mit der Universität Avignon, der Universität Portsmouth, dem ECOWAS Centre for Renewable Energy and Energy Efficiency (ECREEE) und der Universität Eduardo Mondlane in Maputo, Mosambik, aufbauen, aus denen wiederum neue Projektansätze erwachsen sind.

Die ZEI-WAI Kooperation war eine wesentliche Säule der Weiterentwicklung des WAI in den Jahren seit seiner Gründung und stellte auch im Hinblick auf die Beziehungen des WAI zur ECOWAS einen Stabilitätsanker dar. Immer wieder wurde im Rahmen des Projekts danach gestrebt, die ECOWAS in Veranstaltungen, Publikationen etc. einzubeziehen. Auf dieser Grundlage und durch das enorme Engagement der WAI Direktorin, konnte das WAI einen Prozess starten, der mittelfristig in dessen Umwandlung in eine ECOWAS-Agentur münden soll. Dadurch wird das WAI strukturell und finanziell nachhaltiger und bleibt wie bisher eng mit den politischen Prozessen auf regionaler Ebene in Westafrika verbunden. Ein großer Erfolg auf diesem Weg ist die 2016 erfolgreich unterzeichnete Vereinbarung zwischen beiden Institutionen, welches die Zusammenarbeit weiter vertieft und die Wirksamkeit der Arbeit des WAI für die nächsten zehn Jahre sowohl politisch als auch finanziell noch nachhaltiger garantieren wird. Mit dem „Master of African Regional Integration“ (MARI) des WAI in Zusammenarbeit mit der Universität von Kapverden (Uni-CV) hinterlässt das ZEI zudem einen weiteren Baustein, um die nachhaltige Zukunft des Partnerinstituts zu garantieren.

Über diese formalen Fragen hinaus, haben WAI und ZEI gemeinsam von der Verknüpfung europäischer und afrikanischer Forscherkreise und Forschungskulturen im Rahmen des Projekts profitiert. Der bi-regionale beziehungsweise bi-kontinentale Ansatz bleibt relevanter denn je. Während der Studiengruppentreffen wurden inhaltlich fundierte Diskussionen zwischen den beteiligten Wissenschaftlern geführt und es konnten

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

wesentliche Hindernisse für eine nachhaltige, regionale Integration in Westafrika definiert werden. Diese wurden in den Projektpublikationen festgehalten und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Das ZEI hat durch die Zusammenarbeit mit dem WAI nicht nur seine Aktivitäten im Bereich der regionalen Integrationsforschung ausgebaut, sein Netzwerk erweitert und maßgebliche Veröffentlichungen beigetragen, sondern auch einen praktischen Beitrag zum Aufbau von Wissenschafts- und Forschungsstrukturen in Westafrika geleistet. Gemäß seinem Auftrag der Beschäftigung mit unbewältigten Problemen der europäischen Integration und von Europas Rolle in der Welt, spiegelte das Engagement des ZEI in Westafrika die zunehmende Relevanz regionaler Integrationsprozesse außerhalb Europas wieder. Eine Stärkung des Integrationsprozesses in Westafrika und eine Suche nach Ursachen und Lösungen für Fehlentwicklungen, stellte gerade angesichts der Auswirkungen von Konflikten, Armut, Klimawandel etc. auf Westafrika und in der Folge auch auf Europa, eine wichtige Aufgabe dar. Darüber hinaus waren aufgrund der Krisen, welche die EU in den letzten Jahren durchlebte, gerade die Bereiche Bildung und Forschung weiterhin ein Feld, in dem Europa in seiner Außenpolitik von seinen eigenen Erfahrungen profitieren konnte.

Das BMBF wurde im Rahmen der Studiengruppentreffen in Praia in Interviews mit den kapverdischen Medien sowie gegenüber den Verantwortlichen der Partnerinstitutionen jeweils prominent erwähnt. Das Logo und der Name des BMBF wurde in alle WAI-ZEI Paper, teilweise in externe Publikationen, in die WAI Bibliothek in Praia, in den Projektflyer, in den Regional Integration Observer (RIO), in die Webseiten beider Institute sowie im Rahmen der Fellowships jeweils sichtbar integriert. Dadurch wurde die größtmögliche Sichtbarkeit des afrikapolitischen Engagements Deutschlands im Bereich von Bildung, Forschung und Wissenschaft angestrebt. Nicht zuletzt hat sich Deutschland offen für die Ausbildung westafrikanischer Nachwuchskräfte gezeigt, die mit einem ZEI-WAI Stipendium im Rahmen des am ZEI angebotenen Master Programms „European Studies – Governance and Regulation“ studieren konnten. Die Stipendiaten können nun als Multiplikatoren in ihren

afrikanischen Heimatländern dienen und sich für den regionalen Integrationsprozess in Westafrika engagieren.

3.2 Politikrelevant im bi-kontinentalen Kontext

Die Ergebnisse der insgesamt acht Studiengruppentreffen flossen in zahlreiche Veröffentlichungen im Rahmen der WAI-ZEI Paper-Serie sowie des Regional Integration Observer (RIO) ein. Die Forschungsergebnisse wurden an relevante Stakeholder in den ECOWAS-Mitgliedsstaaten und auch über das ZEI Netzwerk weitergereicht. Dabei eröffneten gerade die Besuche von ECOWAS- oder WAEMU-Beamten oder -Kommissaren am WAI und während der Studiengruppentreffen die Möglichkeit zum Dialog. So konnten Akteure aus der Praxis bei der nachhaltigen Gestaltung des regionalen Integrationsprozesses in Westafrika beraten werden. Gleiches gilt für die regelmäßigen Gespräche der WAI Direktorin und des ZEI Direktors mit Entscheidungsträgern aus ihrer jeweiligen Region. Unter anderem waren der Direktor der Strategischen Planungseinheit der ECOWAS und der Generaldirektor der UEMOA für Wettbewerbsfragen bei den Studiengruppentreffen zu Gast. Der ECOWAS-Präsident, mehrere ECOWAS Kommissare sowie Minister aus den Mitgliedsländern haben zudem das WAI persönlich besucht. Bei diesen Gelegenheiten wurde den Persönlichkeiten die Arbeit des WAI sowie der ZEI-WAI Kooperation näher gebracht.

In der ersten Projekthälfte hat sich die ZEI-WAI Kooperation intensiv mit Wirtschafts- und Währungsfragen im Rahmen des westafrikanischen Integrationsprozesses beschäftigt. Die in diesem Kontext veröffentlichten WAI-ZEI Paper haben Anklang im Rahmen der interessierten „Community“ gefunden. Darüber hinaus haben „WAI Fellows“ aktiv an politischen Prozessen in Westafrika wie der Gestaltung des gemeinsamen Außenzolls, der seit 2015 gilt, mitgewirkt. Der wesentliche Mehrwert der ZEI-WAI Kooperation bestand letztendlich darin, Hindernisse für eine nachhaltige regionale Integration in Westafrika aufzuzeigen, Verbesserungsvorschläge zu machen und diese so nah wie möglich an die Entscheidungsträger heranzutragen.

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

Darüber hinaus ist das am WAI aufgebaute Master Programm in afrikanischer Regionalintegration politisch relevant, da es zukünftige „Macher“ regionaler Integration in Westafrika ausbilden soll. Diese Führungskräfte von morgen werden so bereits in ihrer Ausbildung mit Konzepten und praktischen Methoden vertraut gemacht, die es Ihnen in ihrem späteren Berufsleben ermöglichen sollen, einen Beitrag zu einer effektiveren Gestaltung des regionalen Integrationsprozesses in Westafrika zu leisten.

Als ein weiterer sowohl projektbezogener als auch politikrelevanter Erfolg kann die Gründung der „African Regional Integration Studies Association“ (ARISA) zum Ende des ZEI-WAI Projektes bezeichnet werden. ARISA will über 2016 hinaus afrikanische und internationale Forschung zum Thema regionale Integration in Afrika besser vernetzen. Die Fachvereinigung füllt damit nicht nur eine strukturelle, kontinentale Lücke in der Wissenschaft, sondern verknüpft nach dem Vorbild der ZEI-WAI Kooperation auch Forschung und Politik, indem sie eng mit der AU und den RECs zusammenarbeitet. Letztere wiederum werden durch die Forschungen der ARISA-Mitglieder in ihrer Arbeit ebenso unterstützt. ARISA ergänzt bestehende Strukturen wie zum Beispiel die Pan-African University (PAU) und treibt die Integrationsagenda mit wissenschaftlichen Methoden in einer inklusiven und transparenten Form voran. Mit einer interaktiven Website, einem Newsletter, der Publikation einer Fachzeitschrift und einer Paper-Serie bietet sie ab 2016 schrittweise ein umfassendes Dienstleistungsspektrum für Mitglieder und Interessierte. Sie ist nicht zuletzt eine Plattform, um unter den ARISA-Mitgliedern neue gemeinsame Forschungsprojekte zu initiieren.

Die Etablierung des West Africa Peace and Security Networks (WAPSN) als Forum, welches Wissenschaftlern und Praktikern eine kritischen Debatte und Analyse wissenschaftlicher Modelle und Methoden sowie deren Abgleich mit praktischen Erfahrungen im Themenfeld der Friedens- und Sicherheitspolitik ermöglicht, stellt ein weiteres Forschungs- und Beratungsprojekt dar, welches sich aus der ZEI-WAI Kooperation heraus spontan entwickelt hat und von den neu hinzugewonnenen Projektpartnern weiter geführt wird. Dies zeigt, dass – obgleich die Relevanz Westafrikas

in den letzten Jahren, insbesondere im Rahmen der aktuellen Migrationsdebatte, auch für Europa rapide gewachsen ist – die Möglichkeiten des wissenschaftlichen und praktischen Austauschs zwischen afrikanischen, europäischen und nordamerikanischen Forscherkreisen weiterhin begrenzt sind. Ziel des Netzwerks ist es daher, durch einen offenen Dialog, einen Beitrag zum besseren Verständnis bestehender Konflikte und sich anbahnender Sicherheitsgefahren zu leisten. Für besseren Austausch und Vernetzung, wurde im Anschluss an das erste WAPSN Symposium eine spezielle Internetseite aufgebaut, welche unter www.westafricasecuritynetwork.org einsehbar ist.

4. Annex

4.1 Projektmitarbeiter

WAI Direktoren: Dr. Corsino Tolentino (2010-2011), Prof. Dr. John Igue (2011-2012), Prof. Dr. Djénéba Traoré (seit 2013).

ZEI Direktor: Prof. Dr. Ludger Kühnhardt.

Wissenschaftliche Koordinatoren am WAI: Ama Konadu Oppong (2012-2013), Die Maty Fall (2012-2013), Benjamin Akoutou (2013-2016), Daniel Yeboah (2013-2015), Maria de Fátima Fortes (2013-2014), Sara Irina Baptista Spíonla (2015-2016).

Wissenschaftliche Koordinatoren am ZEI: Claudia Rommel (2010-2012), Matthias Vogl (2010-2015), Rike Sohn (2012-2016), Sally Brammer (2013-2014), Ilva Ifland (2016).

Studentische Hilfskräfte am WAI: Aksana Brito (2012-2016), Marcio Junior (2012-2016).

Studentische Hilfskräfte am ZEI: Theresa Göbel (2012-2013), Ilva Ifland (2012-2013), Christoph Corsten (2013-2016), Evgeni Goshev (2013-2015), Kaya Richter (2015-2016), Michelle Scherer (2016).

WAI Administrator: Renato Frederico; *ZEI Administrator:* Ralf Meyer

ZEI Praktikanten im Rahmen des Projekts: Stefan Weicht (2014), Anaïs Buclon (2015), Sidy Mariko (2016), Oyewole Simon Oginni (2016), Aleida Cristina Mendes Borges (2016).

WAI Praktikanten im Rahmen des Projekts: Marike Hebrank (2014), Mahugnon Serge Djohy (2014-2015), Eike Felix Hägerbäumer (2016).

4.2 WAI Fellows

- Prof. Dr. Denis Acclassato, Professor of Economics at the University of Abomey-Calavi, Benin.
- Adebayo Sunday Adedokun, Assistant Lecturer at the University of Lagos, Nigeria.
- Nana Asantewa Afadzinu, Director of the West Africa Civil Society Institute (WACSI), Accra, Ghana.

Matthias Vogl/Rike Sohn

- Dr. Adebayo Agbejule, Associate Professor at the Department of Mechanical & Production Engineering Vaasa University of Applied Sciences, Finland.
- Prof. Dr. Damien Agbodji, Professor of Economics at the University of Lomé, Togo.
- Prof. Dr. Terhemba Nom Ambe-Uva, Professor of Economics at the National Open University of Nigeria.
- Junior Prof. Dr. Kocra Lossina Assoua, Program Evaluator at the Hanns-Seidel-Foundation, former Junior Prof. at the University of Bayreuth.
- Dr. Emmanuel Ating Onwioduokit, Deputy Director of Financial Integration at the West African Monetary Institute (WAMI).
- Prof. Dr. Yao Azoumah, Head of solar energy and energy savings laboratory at Foundation 2iE, Ouagadougou, Burkina Faso.
- Dr. Joseph Ayoola Omojolaibi, Lecturer and Consultant of Economics at University of Lagos, Nigeria.
- Prof. Dr. William Baah-Boateng, Professor of Economics at the University of Ghana, Legon.
- Prof. Dr. Simona Beretta, Professor of International Economics at the Università Cattolica del Sacre Cuore of Milano, Italy.
- Dr. Sanoussi Bilal, Head of Economic Governance, Trade & Regional Integration Programmes at the European Centre for Development Policy Management (ECDPM), Brussels, Belgium.
- Mr. Andreas Blom, Lead Economist in the World Bank's global practice for Education with a focus on Africa, Washington DC, United States of America.
- Prof. Dr. Julio C. de Carvalho, Professor of Doctoral Studies at University of Phoenix and Walden University.
- Prof. Dr. Tony Chafer, Professor of Contemporary French Area Studies at the University of Portsmouth, United Kingdom.
- Jonathan Dagadu Quartey, Lecturer specialized in Environmental and Natural Resource Economics at Kwame Nkrumah University of Science and Technology (KNUST), Kumasi, Ghana.

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

- Amadou Dieng, Director for Competition Policy at the WAEMU Commission, Ouagadougou, Burkina Faso.
- Prof. Dr. Rainer Eising, Professor of Political Science at the University of Bochum, Germany.
- Prof. Dr. Stefan Fröhlich, Professor of Political Science at the University of Erlangen-Nürnberg.
- Dr. Johannes Gabriel, Institute for Applied Foresight Intelligence, Berlin, Germany.
- Prof. Dr. Manuel Guilherme Junior, Professor of Law and Director of the Centre for Studies on Regional Integration and SADC Law (CEDIR) at the University Eduardo Mondlane, Maputo, Mozambique.
- Prof. Dr. Jérôme Joubert, Professor of Economics at the University of Avignon, France.
- Prof. Dr. Naffet Kéïta, Lecturer at University of Literature and Social Sciences (ULSH-DER of Sociology-Anthropology) of Bamako, Mali.
- Charlotte King, Research Analyst at Cross-border Information, London, UK.
- Prof. Dr. Christian Koenig, Professor of Law at the University of Bonn and Director at ZEI, Germany.
- Dr. Beejaye Kokil, African Development Bank, Abidjan, Côte d'Ivoire.
- Prof. Dr. Dirk Leuffen, Professor of Political Science at the University of Konstanz, Germany.
- Prof. Dr. Philippe de Lombaerde, Deputy Director at the United Nations University Institute on Comparative Regional Integration Studies (UNU-CRIS), Bruges, Belgium.
- Prof. Dr. Matthias Lücke, Senior Researcher at the Kiel Institute for the World Economy and Lecturer and Adjunct Professor at Kiel University, Germany.

Matthias Vogl/Rike Sohn

- Prof. Dr. Wanyama Masinde, Expert in Regional Integration Policy and Strategy, Senior Lecturer and Director of Institute for Regional Integration and Development (IRID), The Catholic University of Eastern Africa (CUEA), Nairobi.
- Ambassador Olawale Maiyegun, African Institute for Remittances, Addis Ababa, Ethiopia.
- Dr. Degol Mendes, Macro-economist/Consult at the ECOWAS Commission.
- Dr. Rose Mensah-Kutin, Director of the Accra-based West African Regional office of the Women Rights Organisation „ABANTU” for Development, Expert in Energy and gender Studies, Ghana.
- Charles Edward Minega, Researcher at the Centre for Studies on Regional Integration and SADC Law (CEDIR) at the University Eduardo Mondlane, Maputo, Mozambique.
- Prof. Dr. Mammo Muchie, Professor of Innovation Studies at the Institute of Economics Research on Innovation (IERI), at Tshwane University of Technology.
- Dr. Emmanuel Ndzidah, Post-Doctoral Researcher in Industrial Management Unit, Department of Production, Faculty of Technology, University of Vaasa, Finland.
- Prof. Dr. Abderrahmane N’Gaïdé, Historian, essayist, novelist and Assistant Professor at the History Department of the Faculty of Humanities at the University Cheikh Anta Diop in Dakar, Senegal.
- Prof. Dr. Volker Nitsch, Professor of Economics at the University of Darmstadt, Germany.
- Dr. Félix Fofana N’Zué, Head of the ECOWAS Economic Policy Analysis Unit.
- Prof. Dr. Kenneth Omeje, Professor of International Relations at the United States International University (USIU) Nairobi, Kenya.
- Prof. Dr. Olusegun Omisakin, Professor of Economics at the University of Ibadan, Nigeria.
- Prof. Dr. Mama Ouattara, Professor of Economics at the University Félix Houphouët-Boigny in Abidjan, Côte d’Ivoire.

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

- Prof. Dr. George Owusu Professor of Economics at the University of Ghana, Legon, Ghana.
- Prof. Dr. Samuel Priso-Essawe, Professor of Law at the University of Avignon, France.
- Prof. Dr. Isabelle Rabaud, Professor of Economics at the Laboratoire d'Economie d'Orléans (LEO) at the University of Orléans, France.
- Prof. Dr. João Resende-Santos, Associate Professor (Tenured), International Studies, Bentley University, USA.
- Quentin de Roquefeuil, Senior Consultant at Sanaa Consulting, London, UK.
- Prof. Dr. Diery Seck, Director of the Center for Research on Political Economy, Dakar, Senegal.
- Prof. Dr. Gervasio Semedo, Professor of Economics at the University of Tours, France.
- Dr. Jeggan C. Senghor, Senior Researcher at the Institute of Commonwealth Studies, University of London, United Kingdom.
- Mr. Arun Sharma, Founder and Managing Director of Infinite Potentials Consulting and Managing Director of Next Einstein Forum (NEI), Berlin, Germany.
- Prof. Dr. Gnderman Sirpe, Professor of Economics at the University of Ouagadougou, Burkina Faso.
- Mr. Ed Stoddard, Lecturer in International relations, International Political Economy, University of Portsmouth, United Kingdom.
- Prof. Dr. Joseph Kofi Teye, Professor at Department of Geography and Resource Development at the University of Ghana.
- Dr. Bréhima Tounkara, Director in charge of education, Department of Social Development, WAEMU Commission, Ouagadougou, Burkina Faso.
- Prof. Dr. Omourou Touré, Professor of Law at the University of Bamako, Mali.
- Prof. Dr. Kebede Kassa Tsegaye, Lecturer/Academic Counselor at Addis Ababa University (AAU) and St Mary's University (SMU) and Consultant/Advisor at the Intergovernmental Authority on Development (IGAD), Ethiopia.

- John Kwasi Yeboah, Renewable Energy Junior Project Officer at ECOWAS Centre for Renewable Energy and Energy Efficiency (ECREEE), Praia, Kapverden.
- Dr. René N'Guettia Kouassi, Director of the Department of Economic Affairs of the African Union Commission, Addis Ababa, Ethiopia.

4.3 Wissenschaftliche Publikationen

4.3.1 Eigenständige Publikationen des ZEI und von ZEI Mitarbeitern

Ariane Kössler/Martin Zimmek (eds.), *Global Voices on Regional Integration*, ZEI Discussion Paper C 176, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2007.

Ariane Kössler, *The Southern African Development Community and its Relations to the European Union. Deepening Integration in Southern Africa?*, ZEI Discussion Paper C 169, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2007.

Ludger Kühnhardt, *African Regional Integration and the Role of the European Union*, ZEI Discussion Paper C 184, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2008.

Ariane Kössler/Martin Zimmek (eds.), *Elements of Regional Integration. A Multidimensional Approach*, Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung, Band 68, Baden-Baden: Nomos, 2008.

Ariane Kössler, *Die Entwicklung der Southern African Development Community (SADC) als Building Block der panafrikanischen Einheit. Die Herausforderung der doppelten Integration und wichtige Einflussfaktoren*, Hamburg: Verlag Dr. Kovac, 2010.

Ludger Kühnhardt, *Region-Building, Vol. I., The Global Proliferation of Regional Integration/Vol. II. Regional Integration in the World: Documents*, Oxford/New York: Berghahn Publishers, 2010.

Ludger Kühnhardt/Corsino Tolentino (eds.), *Sustainable Regional Integration. A Reader*, Praia/Bonn: West Africa Institute/Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2011.

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

- Corsino Tolentino/Matthias Vogl (eds.), Sustainable Regional Integration in West Africa/Intégration régionale durable en Afrique de l'Ouest/Integração regional sustentavel na África Ocidental, ZEI Discussion Paper C 208, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2011.
- Chibuike Uche, The European Union and Monetary Integration in West Africa, ZEI Discussion Paper, C 206, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2011.
- Matthias Vogl/Wautabouna Ouattara, Obstacles to sustainable regional integration in West Africa, GREAT Insights, Volume 1, Issue 9, November 2012.
- Ludger Kühnhardt, Africa Consensus. New Initiatives, Interests and Partners, Washington D.C.: Johns Hopkins University Press, 2014.
- Matthias Vogl, Die Entwicklung der Beziehungen zwischen Europa und Afrika vor dem Hintergrund eines sich wandelnden Sicherheitsbegriffs. Von Machtpolitik zum aufgeklärten Eigeninteresse?, Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung, Band 76, Baden-Baden: Nomos, 2015.
- Ludger Kühnhardt, Maturing beyond Cotonou: An EU-ACP Association Treaty for Development. A proposal for reinventing EU relations with the African, Caribbean and Pacific (ACP) Group of States, ZEI Discussion Paper C 235, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2016.

4.3.2 Eigenständige Publikationen des WAI und von WAI Mitarbeitern

- Gervasio Semedo, Moyens de Paiement, Mouvement de Capitaux et Financement du Développement en Afrique de l'Ouest: atouts et contraintes, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 1, Praia, 2013.
- Ademola Abass, ECOWAS and the Regional Integration Experiences in the World, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 2, Praia, 2013.

- Koffi Ahadzi-Nonou, La Citoyenneté Régionale face aux Enjeux de la Libre Circulation et du Droit à l'Établissement dans l'Espace CEDEAO, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 3, Praia, 2013.
- Adoté Blim Blivi, L'Érosion Côtière en Afrique de l'Ouest: Que peut apporter l'Intégration Régionale dans la Maîtrise du Phénomène, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 4, Praia, 2013
- Omorou Zackaria Touré, La CEDEAO et l'UEMOA. Deux organisations concurrentes pour une intégration régionale en Afrique de l'Ouest, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 1, Praia, 2014.
- Terhemba Nom Ambe-Uva, Towards the Fourth Generation of Mining Codes in Africa: Implication for Mineral Resource Governance, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 2, Praia, 2014.
- Gervasio Semedo, ECOWAS – Between the Objective of Improving Regional Trade and Openness to Global Trade, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 3, Praia, 2014.
- Djénéba Traoré, Défis de l'Enseignement Supérieur en Afrique de l'Ouest Francophone: Les TIC peuvent-elles être un Vecteur de Développement?, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 4, Praia, 2014.
- Abdarahmane Ngaïdé/Kalie Sillah/Bio Goura Soule/Olumuyiwa Alaba/Edmundo Murray, Intégration régionale en Afrique de l'Ouest: Dynamiques socio-historiques, Stratégies des Acteurs et Contributions des Chercheurs, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 5, Praia, 2014.
- John O. Igué, Les enjeux de l'Intégration Régionale, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 6, Praia, 2014.
- Degol Mendes, Programa da Moeda Única da CEDEAO: Que Lições da Crise na Zona Euro?, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 7, Praia, 2014.
- Naffet KEITA, L'État-Nation du Mali en Crises?, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 8, Praia, 2014.

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

- John Kwasi Yeboah, Obstacles to the use of renewable energies and energy efficiency in the framework of a regional climate change policy in West Africa, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 9, Praia, 2014.
- Ablam Benjamin Akoutou, Die europäische Migrationspolitik gegenüber Afrika im Spannungsfeld zwischen sicherheits- und entwicklungspolitischen Ansprüchen und Wirklichkeiten, AV Akademikerverlag: Saarbrücken, 2014.
- Fatoumata Kéïta, Building a Security Community from an African-Centered Perspective: The Missing Link in the African Union's Peace and Security Architecture, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 1, Praia, 2015.
- João Resende-Santos, United States–Africa Relations during the Obama Administration, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 2, Praia, 2015.
- Djénéba Traoré, Le Rôle des TIC dans l'Intégration Régionale et le Développement Économique en Afrique de l'Ouest, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 3, Praia, 2015.
- Djénéba Traoré, L'Impact de la Mondialisation et les Perspectives pour les Petits États, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 4, Praia, 2015.
- Charles Edward Minega, The Role of Higher Education and Research Policy in the Process of Regional Integration in West Africa and Beyond. Analysis of Current Issues, Challenges and Opportunities, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 5, Praia, 2015.
- Fatoumata Kéïta, Women and Regional Integration in West Africa: Which Way forward to attain Gender Equality? WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 1, Praia, 2016.
- Djénéba Traoré, Saving Timbuktu, the City of Religious Tolerance over the Centuries, WAI Critical Analysis and Action Strategies No. 2, Praia, 2016.

4.3.3 WAI-ZEI Paper

Olusegun A. Omisakin, Regional Institutions and Policy Formulation Processes, WAI-ZEI Paper No. 1, Praia/Bonn, 2013.

Denis Acclassato, Intra West-African Trade, WAI-ZEI Paper No. 2, Praia/Bonn, 2013.

Djénéba Traoré, Will Africa be Left Behind on the Education for All (EFA) Trail?, WAI-ZEI Paper No. 3, Praia/Bonn, 2013.

Ludger Kühnhardt, L’Afrique et l’Europe: Relations comparés et processus d’intégration régionale conjointe, WAI-ZEI Paper No. 4, Praia/Bonn, 2013.

Kocra L. Assoua, The Nexus between Political Instability and Monetary Sustainability. The Case of a West African Monetary Union, WAI-ZEI Paper No. 5, Praia/Bonn, 2013.

Rike Sohn/Ama Konadu Oppong (eds.), Regional Trade and Monetary Integration in West Africa and Europe, WAI-ZEI Paper No. 6, Praia/Bonn, 2013.

Rainer Eising, Theories of Policy Formulation, WAI-ZEI Paper No. 7, Praia/Bonn, 2013.

Dirk Leuffen, European Union as a Blueprint? Nine Hypotheses on Differentiated Integration in a Comparative Perspectives, WAI-ZEI Paper No. 8, Praia/Bonn, 2013.

Diery Seck, Proposed Architecture for an ECOWAS Common Currency Union, WAI-ZEI Paper No. 9, Praia/Bonn, 2013.

Ablam Benjamin Akoutou/Rike Sohn/Matthias Vogl/Daniel Yeboah, The Future of the Africa-EU Partnership: Learning to think about Opportunities, WAI-ZEI Paper No. 10, Praia/Bonn, 2014.

Charlotte King/Jon Marks, European-West African Relations in the Field of Energy – Obstacles to a sustainable approach, WAI-ZEI Paper No. 11, Praia/Bonn, 2014.

Isabelle Rabaud, Measuring the Costs and Benefits of Liberalization of Trade in Services: Lessons for Regional Integration and Sectoral Policies, WAI-ZEI Paper No. 12, Praia/Bonn, 2014.

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

- Jérôme Joubert, Negotiating Service Liberalization at Regional Level – The Case of West Africa/Négocier la libéralisation des services à un niveau régional – Application aux pays de l’Afrique de l’Ouest, WAI-ZEI Paper No. 13, Praia/Bonn, 2014.
- Volker Nitsch, International Trade in Services – Data, Issues, Findings, and Recommendations, WAI-ZEI Paper No. 14, Praia/Bonn, 2014.
- Beejaye Kokil, Cross-country Data Analysis of Services Trade – Data Availability and Harmonization in West Africa, WAI-ZEI Paper No. 15, Praia/Bonn, 2014.
- Felix Fofana N’Zué, Formulating a Regional Policy for Energy and Technology/Innovation: What Role for Taxation?, WAI-ZEI Paper No. 16, Praia/Bonn, 2014.
- Ablam Benjamin Akoutou/Rike Sohn/Matthias Vogl/Daniel Yeboah, Understanding Regional Integration in West Africa – A Multi-Thematic and Comparative Analysis, WAI-ZEI Paper No. 17, Praia/Bonn, 2014.
- Céline Bas, Aspects fiscaux de la formulation de la politique énergétique européenne, WAI-ZEI Paper No. 18, Praia/Bonn, 2014.
- Quentin de Roquefeuil, EPA negotiations are (almost, finally) over. What next?, WAI-ZEI Paper No. 19, Praia/Bonn, 2014.
- Sally Brammer/Maria de Fátima Fortes, Master in African Regional Integration, WAI-ZEI Paper No. 20, Praia/Bonn, 2015.
- Ludger Kühnhardt, Word War I. Lessons learned and Lessons Threatened, WAI-ZEI Paper No. 21, Praia/Bonn, 2015.
- Manuel Guilherme Júnior, Comparison of Regional Economic Communities in Africa – The Case of SADC, WAI-ZEI Paper No. 22, Praia/Bonn, 2015.
- Ablam Benjamin Akoutou/Rike Sohn/Matthias Vogl/Daniel Yeboah (eds.), Migration and Civil Society as Development Drivers – a Regional Perspective, WAI-ZEI Paper No. 23, Praia/Bonn, 2015.
- Ludger Kühnhardt and Djénéba Traoré (eds.), Brainstorming for a Pan-African Network in Regional Integration Studies, WAI-ZEI Paper No. 24, Praia/Bonn, 2015.

Charles Edward Minega/Djénéba Traoré, Higher Education and Research Policy for Regional Integration in West Africa and Beyond, WAI-ZEI Paper No. 25, Praia/Bonn, 2015.

René N'Guettia Kouassi, Plus de 50 Ans d'Intégration Africaine: Quel Bilan? More than 50 Years of African Integration: The State of Play, WAI-ZEI Paper No. 26, Praia/Bonn 2016.

Emmanuel Kam Yogo, Le Processus d'Intégration Regionale en Afrique Centrale: État des Lieux et Défis, WAI-ZEI Paper No. 27, Praia/Bonn 2016.

Kocra L. Assoua, Unpacking the Relationship between Decentralization and Regional Economic Integration in Sub-Sahara Africa. Towards an analytical framework for regional governance, WAI-ZEI Paper No. 28, Praia/Bonn 2016.

Manuel Guilherme Júnior, The COMESA-EAC-SADC Tripartite Free Trade Area – New Regionalism and Lessons From the EU, WAI-ZEI Paper No. 29, Praia/Bonn 2016.

Wanyama Masinde/Chris Omolo, Key Factors of Capacity Development for Regional Integration in Africa, WAI-ZEI Paper No. 30, Praia/Bonn 2016.

Solomon Gebreyohans Gebru, Regional Integration at the Horn of Africa: State of Affairs and Challenges, WAI-ZEI Paper No. 31, Praia/Bonn 2016.

Michael Amoah Awuah, The ECOWAS Area without Internal Borders: Lessons from EU Cross-Border Mobility, WAI-ZEI Paper No. 32, Praia/Bonn 2016.

4.3.4 Regional Integration Observer (RIO)

Regional Integration Observer 1/2013 – Artikel:

- Sustaining regional integration through research and analysis.
- The EU and West Africa – the preponderance of security.
- Cape Verde and the regional integration process in West Africa – success and expectations.
- New Director General – Prof. Dr. Djénéba Traoré starts her mission at WAI.

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

- The European sovereign debt crises in perspective – a boost for deepened integration.
- Three Questions to José Brito – Chairman of the WAI Board.

Regional Integration Observer 2/2013 – Artikel:

- A Record of Regional Integration in West Africa.
- Reasons for Regional Integration and why the EU should support it.
- The Achievements and Challenges of ECOWAS in Security Regionalism in West Africa.
- The Record of Trade Liberalization in the Framework of West African Regional Integration Processes.
- The EU, ECOWAS and the multiple Dimensions of European-West African Relations.
- The Development and Relevance of regional Primary and Secondary Law.
- Three questions to Christophe Joseph Marie Dabiré – WAEMU Commissioner for the Regional Market, Trade, Competition and Cooperation.

Regional Integration Observer 3/2013 – Artikel:

- ZEI and WAI bring together science and practice at their Mid-Term Conference in Praia.
- WAI Library inaugurated at the National Library of Cape Verde in Praia.
- The WAI-ZEI Team in Praia and Bonn.
- The Monitoring Component of the WAI-ZEI Project.
- Studying Integration in a Euro-African Context.
- The Future of the Africa-EU Partnership: Learning to think about Opportunities.

Regional Integration Observer 1/2014 – Artikel:

- What's next for EU-Africa relations? 4th Meeting of the Study Groups in Avignon.
- The 4th EU-Africa Summit. More light than shadows?
- Mega-regionals vs. the global South – Why ECOWAS should care about the US-EU Free Trade Agreement.

- Understanding Economic Partnership Agreement negotiations in West Africa.
- ECOWAS: Institutional Reforms as a Response to the Challenges of Regional Integration.
- Africa – A new Political Priority for Germany?

Regional Integration Observer 2/2014 – Artikel:

- Migration and Civil Society as Development Drivers within a Regional Context.
- European Top Jobs after the European Elections.
- The Dual Challenge of the Chairman of ECOWAS: The Case of John Dramani Mahama.
- An Overview of the SADC Protocol on Trade in Services.
- The Terrorism Challenge in West Africa: Regional Dynamics and the ECOWAS Response.

Regional Integration Observer 3/2014 – Artikel:

- Renewable Energy and Energy Efficiency in the Framework of a Regional Climate Change Policy in West Africa.
- Ebola vs. National Sovereignty in the Economic Community of West African States (ECOWAS).
- United States-Africa Relations during the Obama Administration.
- Twenty Years of Integration in the West African Economic and Monetary Union (WAEMU) - Record and Future Challenges.
- Maritime Security in the Gulf of Guinea: Regional Collaboration for Mutual Gain.

Regional Integration Observer 1-2/2015 – Artikel:

- Election Year 2015 in West Africa: The Implications of Burkina Faso.
- Three Questions on the Challenges of the European Union (EU) in 2015.
- The Malian Nation in a State of Crisis?
- The (third) new Act on the ECOWAS Parliament: A Greater Involvement of the People?
- Trade Deals and Reforms in West Africa: Implementation Challenges.

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

Regional Integration Observer 2/2015 – Artikel:

- The Mali Crisis: Words and their Meanings.
- Migration Challenges in Europe.
- The Reconciliation Process and the Governance under Alassane Ouattara since the End of Post-electoral Crisis in 2011.
- Key Factors in Mediating Conflict - How to forge a peace deal?
- Utilizing Arts as a Paradigm for Cultural Intervention in Conflict and Peace Building Processes in Modern Africa.
- Gender and Security in West Africa.
- African Migration to the EU: Between Securitization, Indifference and the Interdependence of two Zones of Free Movement.

Regional Integration Observer 3/2015 – Artikel:

- The Long Crisis – Finally a Boost for the European Integration Process?
- African Regional Integration Studies Association (ARISA) Constitutes Inaugural Assembly.
- ZEI hosts West African Young Professionals.
- Africa's Role in UN Climate Negotiations.
- Presidential Elections in Côte d'Ivoire and Guinea – Evaluating and validating Outcomes and Processes.
- Guinea Bissau and ECOWAS: From a Military State Coup in 2012 to a Constitutional State Coup in 2015. An Outlook.
- A new Dawn in Burkina Faso after historic Elections?

Regional Integration Observer 1/2016 – Artikel:

- Migration in Africa: Factor of Development or Poverty?
- The Sustainable Development Goals – Implementation Challenges and Opportunities for Africa.
- The EU: What Kind of Global Power?
- Africa-EU Migration: More Talk, Less Action.
- Introducing the Master in African Regional Integration (MARI).
- The African Union's Year on Women's Empowerment and What Has Been Achieved in 2015.

Regional Integration Observer 2/2016 – Artikel:

- Taking stock of the WAI-ZEI Project – what has been achieved?
- ARISA presents innovative approaches to regional migration – the 8th and last WAI-ZEI Study Group Meeting in Praia.
- The Master in African Regional Integration (MARI) – what next?
- The WAI Library in Regional Integration – an academic crowd-puller within the region.
- New WAI-ZEI Papers and WA Critical Analysis and Action Strategies.
- Introducing the African Regional Integration Studies Association (ARISA) – Strategy and Prospects.
- Who is who? The ARISA Executive Committee.
- Natural partners in spirit in practice: ECOWAS signs MoU with WAI to further deepen the cooperation.
- ZEI-MEDAC Workshop: Challenges of migration in discussion with Arabic diplomats.

4.4 Stipendiaten im Master of European Studies – Governance and Regulation am Zentrum für Europäische Integrationsforschung

Class of 2014:

- Michael Amoah Awuah (Ghana)
- Ruth Annabel Edevbie (Nigeria)

Class of 2015:

- Caleb Fagade (Nigeria)
- Seydi Ababacar Diop (Senegal)
- Lamin Dampha (Gambia)

Class of 2016:

- Ignatius Olli (Nigeria)
- Faith O'Gabriel (Nigeria)
- Mariama Ndow Jarju (Gambia)
- Genevieve Odamten (Ghana)

4.5 Chronologie

September 2007: Gespräch von ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt mit ECOWAS Kommissionspräsident Dr. Mohamed Ibn Chambas zur Idee eines wissenschaftlichen Instituts zur Politikberatung in Westafrika. Gastvortrag vor den Mitarbeitern der ECOWAS Kommission.

September 2007: Erste ZEI Academy in Comparative Regional Integration.

Mai 2008: Besuch einer Delegation aus Kapverden, bestehend aus dem Parlamentspräsidenten Aristides Lima und dem Botschafter von Kapverden in Deutschland, Jorge Tolentino, am ZEI zur Diskussion der WAI-Idee.

Juli 2008: Besuch des WAI Projektkoordinators Corsino Tolentino mit einem Vertreter der UNESCO am ZEI in Bonn.

September 2008: Zweite ZEI Academy in Comparative Regional Integration.

Oktober 2008: Gespräche einer ZEI Delegation, bestehend aus ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt und ZEI Junior Fellow Matthias Vogl, in Praia.

März 2009: ECOWAS-ZEI Academy in Comparative Regional Integration (= dritte ZEI Academy in Comparative Regional Integration).

Juli 2010: Vierte ZEI Academy in Comparative Regional Integration.

Juli 2010: Erstes Treffen im Rahmen der Anbahnungsphase in Bonn. WAI Delegation bestehend aus Dr. Corsino Tolentino, Prof. Dr. John Igue, wissenschaftlicher Berater des WAI, Abdul Rahman Lamin, Vertreter der UNESCO. Das BMBF wurde vertreten durch Susanne Madders und das Internationale Büro durch Gabin Ananou.

Dezember 2010: Zweites Treffen im Rahmen der Anbahnungsphase in Praia. Mitglieder der ZEI Delegation waren Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, die ZEI Junior Fellow Matthias Vogl und Claudia Rommel und ZEI Administrator Ralf Meyer. Das WAI wurde vertreten durch José Brito und Dr. Corsino Tolentino.

März 2011: Mitarbeiteraustausch. Einwöchiger Besuch und Weiterbildung des WAI Administrators Renato Frederico am ZEI.

Matthias Vogl/Rike Sohn

Juli 2011: Drittes Treffen im Rahmen der Anbahnungsphase in Praia. Die ZEI Delegation bestand aus Prof. Dr. Ludger Kühnhardt sowie den ZEI Junior Fellow Matthias Vogl und Claudia Rommel. Das IB wurde vertreten durch Nina Helm. WAI Projektkoordinator Dr. Corsino Tolentino wurde unterstützt von Prof. Dr. Joao Resende-Santos.

September 2011: Fünfte ZEI Academy in Comparative Regional Integration.

Oktober 2011: Viertes Treffen der Anbahnungsphase in Bonn. Die WAI-Delegation bestand aus José Brito, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates des WAI, Prof. Dr. John Igue, unterdessen Direktor des WAI, Prof. Dr. Diery Seck und Prof. Dr. Gervasio Semedo, wissenschaftliche Berater des WAI.

Oktober 2012: Erstes Studiengruppentreffen in Praia. Teilnahme von zwölf afrikanischen und europäischen Wissenschaftlern und Experten. Mitarbeiteraustausch. Zweiwöchiger Aufenthalt des wissenschaftlichen Koordinators am ZEI, Matthias Vogl, am WAI zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Konferenz.

Januar 2013: Beginn der Projekthauptphase.

März 2013: Zweites Studiengruppentreffen in Bonn. Teilnahme von zwölf afrikanischen und europäischen Wissenschaftlern und Experten. Mitarbeiteraustausch. Zweiwöchiger Aufenthalt der wissenschaftlichen Koordinatorinnen des WAI, Ama Konadu Oppong und Die Maty Fall, am ZEI zur Hilfe bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Konferenz.

Mai/Juni 2013: Mitarbeiteraustausch. Einwöchiger Aufenthalt von ZEI Administrator Ralf Meyer am WAI: Weitergabe verwaltungstechnischer Kenntnisse zur Projektbearbeitung.

Oktober 2013: Drittes Studiengruppentreffen, gleichzeitig ZEI-WAI Zwischenkonferenz (Science meets Practice) in Praia. Teilnahme von zwölf afrikanischen und europäischen Wissenschaftlern, institutionellen Vertretern der ECOWAS Kommission und des ECOWAS Parlaments. Mitarbeiteraustausch. Zweiwöchiger Aufenthalt der wissenschaftlichen

Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa

Koordinatoren des ZEI, Rike Sohn und Matthias Vogl, am WAI zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Konferenz.

März 2014: Viertes Studiengruppentreffen in Avignon. Treffen gemeinsam veranstaltet mit Partnern der Universität Avignon. Mitarbeiteraustausch. Einwöchiger Aufenthalt der wissenschaftlichen Koordinatoren des WAI, Daniel Yeboah und Benjamin Akoutou, sowie der wissenschaftlichen Koordinatoren des ZEI, Rike Sohn und Matthias Vogl, an der Universität Avignon zur Hilfe bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Konferenz.

Juli 2014: UNI-CV und WAI unterzeichnen ein „Collaboration Protocol“ als formelle Basis für die Initiierung eines neuen „Master in African Regional Integration“. Gleichzeitig setzt die Rektorin der UNI-CV eine Kommission ein, die den Aufbau des Studiengangs von Seiten der Universität begleiten soll.

September 2014: Fünftes Studiengruppentreffen in Praia. Zweiwöchiger Aufenthalt der ZEI Koordinatoren in Praia zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Treffens. Wissenschaftler aus Westafrika und Europa diskutieren die Herausforderungen in den Bereichen Migration und Zivilgesellschaft.

November 2014: Der Universitätsrat der UNI-CV bestätigt offiziell die Einrichtung des neuen Studiengangs.

März 2015: Sechstes Studiengruppentreffen in Praia und Beginn der Diskussion zur Gründung von einer afrikanischen Wissenschaftsverbandes zum Thema Regionale Integration (ARISA, African Regional Integration Study Association). Das Konzept des Master Programms in afrikanischer Regionalintegration (MARI) wird im Rahmen eines Treffens mit dem kapverdischen Minister für Bildung, Wissenschaft und Innovation, Dr. António Leão de Aguiar Correia e Silva, offiziell an die lokalen Partner WAI und Uni-CV übergeben.

April 2015: Symposium zum Thema Frieden und Sicherheit von ZEI, WAI, Universität Portsmouth und Universität Montréal am Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre (KAIPTC) in Accra, Ghana. Anschließende Gründung des „West Africa Peace and Security Network“ (WAPSN).

April 2015: Sara Spínola beginnt ihre Arbeit als Koordinatorin zur festen Etablierung des Master Studiengangs in afrikanischer Regionalintegration.

Juni 2015: Akkreditierung des Master Studiengangs in afrikanischer Regionalintegration in Kapverden. Start der Fundraising Periode.

November 2015: Siebtes Studiengruppentreffen in Bonn: Intensive Weiterführung der Diskussion zur Gründung ARISA und Konstituierung der Gründungsversammlung.

April 2016: Achstes und abschließendes ZEI-WAI Studiengruppentreffen in Praia zum Thema Migration, offizielle Gründung von ARISA, Verabschiedung des Statuts und des Strategieplans sowie Wahl des ARISA Vorstands. Die Wissenschaftler haben im Rahmen eines Treffens mit dem kapverdischen Premierminister José Maria Neves die Möglichkeit ihm für die Unterstützung des WAI-ZEI und die zugesagte Hilfe beim Aufbau von ARISA zu danken.

Mai 2016: Symposium zum Thema Friedenseinsätze von ZEI, Universität Portsmouth und Universität Montréal am Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre (KAIPTC) in Accra, Ghana.

31. Juli 2016: Ende der Hauptphase/Projektabschluss.

Das **Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)** ist ein interdisziplinäres Forschungs- und Weiterbildungsinstitut der Universität Bonn. *ZEI – DISCUSSION PAPER* richten sich mit ihren von Wissenschaftlern und politischen Akteuren verfassten Beiträgen an Wissenschaft, Politik und Publizistik. Sie geben die persönliche Meinung der Autoren wieder. Die Beiträge fassen häufig Ergebnisse aus laufenden Forschungsprojekten des ZEI zusammen.

The **Center for European Integration Studies (ZEI)** is an interdisciplinary research and further education institute at the University of Bonn. *ZEI – DISCUSSION PAPER* are intended to stimulate discussion among researchers, practitioners and policy makers on current and emerging issues of European integration and Europe's global role. They express the personal opinion of the authors. The papers often reflect on-going research projects at ZEI.

Die neuesten ZEI Discussion Paper / Most recent ZEI Discussion Paper:

- C 223 (2014) Ludger Kühnhardt
Gibt es eine politische Philosophie der Europäischen Union?
- C 224 (2014) Christina Wunder
Communication and Campaigning in European Citizens' Initiatives
- C 225 (2014) Ludger Kühnhardt
Die proto-konstitutionelle Etablierung der europäischen Innenpolitik.
Rückblick und Ausblick auf Bedingungen föderaler Ordnung in Europa
- C 226 (2014) Lothar Rühl
European Foreign and Security Policy since the Lisbon Treaty – From Common to Single?
- C 227 (2015) Monika Wulf-Mathies
Europäische Integration aus historischer Erfahrung. Ein Zeitzeugengespräch mit Michael Gehler
- C 228 (2015) Ludger Kühnhardt
Neighbors and other realities: The Atlantic civilization and its enemies
- C 229 (2015) Kun Hu
Innovations of the European Central Bank in the Context of Financial and Monetary Integration. A Chinese Assessment
- C 230 (2015) Thomas Panayotopoulos
The Energy Union – a solution for the European energy security?
- C 231 (2015) Karl Magnus Johansson
Europarties – A Research Note
- C 232 (2015) Hannelore Kraft
North Rhine-Westphalia and the European Union
- C 233 (2016) Carla Manzanos
Movement, Security and Media
- C 234 (2016) Rike Sohn
EU environmental policy and diplomacy from Copenhagen to Paris and beyond
- C 235 (2016) Ludger Kühnhardt
Maturing beyond Cotonou: An EU-ACP Association Treaty for Development.
A proposal for reinventing EU relations with the African, Caribbean and Pacific (ACP) Group of States
- C 236 (2016) James D. Bindenagel
America and Europe in the Twenty-first Century
- C 237 (2016) Matthias Vogl/Rike Sohn
Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa. ZEI
Forschungskooperation mit dem West Africa Institut (WAI) von 2007 bis 2016

Die vollständige Liste seit 1998 und alle Discussion Paper zum Download finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.zei.de>. For a complete list since 1998 and all Discussion Paper for download, see the center's homepage: <http://www.zei.de>.

